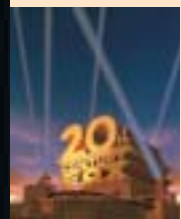




**Kinostart:  
17. Februar 2000**



# THE BEACH

Themenorientierte Leseförderung im Medienverbund

*Ideen für den Unterricht*



# THE BEACH

Themenorientierte Leseförderung im Medienverbund

## *Ideen für den Unterricht*

... ist ein Projekt der Stiftung Lesen in Kooperation mit Twentieth Century Fox of Germany.

Zu dem Kinofilm „The Beach“ (Start 17.2.2000) erscheint die vorliegende Broschüre „Themenorientierte Leseförderung im Medienverbund - Ideen für den Unterricht“, die Schulen mit Sekundarstufe I + II kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

### **Sondervorführungen für Schulen**

Möchten Sie den Film mit Ihrer Klasse besuchen? Fragen Sie direkt in Ihrem Kino, in dem der Film läuft, nach Möglichkeiten von Vormittags-Sondervorführungen.

Für Ihre Unterrichtsplanung können Sie sich auch schon vorab informieren, ob der Film in einem Kino in Ihrer Nähe laufen wird. Falls dies nicht der Fall ist, besteht die Möglichkeit von Kino-Sondervorführungen (ab ca. 2 - 3 Klassen).

Hotline bei Twentieth Century Fox of Germany: 069/60902-221,  
Ansprechpartnerin ist Karin Specht.



# *Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,*

wer hat nicht schon einmal von der einsamen Insel geträumt, dem Paradies auf Erden, in dem sämtliche Wünsche in Erfüllung gehen? Gerade Jugendliche suchen nach Lebensentwürfen, die ihnen eine ereignisreiche, erfüllte oder auch gesicherte Zukunft ermöglichen.

„Der Strand“ von Alex Garland in der Verfilmung von Danny Boyle („The Beach“, Kinostart: 17. Februar 2000) handelt von einem solchen Lebensentwurf, von der Suche nach einem Leben ohne Zwang in einer Gemeinschaft ohne Vorschriften, fernab von der „realen Welt“, in einer paradiesischen Umgebung. Die Stiftung Lesen nimmt diese Literaturverfilmung zum Anlass, um Ihnen in der Reihe „Themenorientierte Leseförderung im Medienverbund“ neue Materialien für den Unterricht in den Klassen 8 - 13 zu präsentieren. „Der Strand“ bietet - neben der literaturwissenschaftlichen Behandlung - vielfältige Ansatzpunkte zur Auseinandersetzung mit den Themen Utopie, Reisen, Jugendkultur, „Kicks“, Entscheidungsprozesse u.a.

Gemeinsam mit Fachleuten aus Schule und Jugendbildung haben wir die vorliegenden Ideen für den Unterricht entwickelt, die als Kopiervorlagen für Schülerinnen und Schüler konzipiert sind. Sie ermöglichen sowohl eine unterrichtliche Vorbereitung als auch eine fächerübergreifende Aufarbeitung der Themen. Die Arbeitsblätter sind selektiv nutzbar und stellen keine in sich abgeschlossene Unterrichtseinheit dar. In Verbindung damit stellen wir Ihnen geeignete Bücher - sowohl erzählende als auch Sachliteratur - vor.

Über die Behandlung der Arbeitsblätter hinaus schlagen wir Ihnen eine kreative Auseinandersetzung besonderer Art vor: Ihre Schülerinnen und Schüler werden zu Zeitungsreportern, die den Biografien der Protagonisten auf der Spur sind... Jede Klasse, die mitmacht und uns ihre Arbeit schickt, erhält unmittelbar nach Einsendeschluss (31.3.2000) ein Video mit einem „Making-of“ des Films und einem Exklusivinterview mit dem Autor Alex Garland. Nutzen Sie das Interesse Ihrer Schülerinnen und Schüler am Film und an den Themen und beteiligen Sie sich mit Ihrer Klasse/Ihrem Kurs an unserem Schreibaufruf (siehe letzte Seite).

Wir würden uns freuen zu erfahren, ob und wie Sie die Anregungen in den verschiedenen Fächern nutzen konnten.

Ihre Stiftung Lesen

# The Beach

<b>1 „The Beach“: das Buch - der Film</b>	<b>3</b>
<b>2 Arbeitsblätter</b>	
Hinweise zur Verwendung der Arbeitsblätter im Unterricht	4
Im Dialog mit dem Film	6
Der Strand - Ein Paradies auf Erden?	8
Nirgendheim	10
Die Gruppe am „Strand“: Establishment, Mainstream und Dissidenten	11
„No risk - no fun“: Auf der Suche nach dem Kick	12
Wenn Fiktion zur Wirklichkeit wird: „Second-hand“-Erfahrungen	13
Der „Gau“ - Manchmal muss man sich entscheiden	14
Unterwegs	15
Jugendkultur: Auf der Suche nach Alternativen	17
Reif für die Insel: Das Inselmotiv in Literatur und Film	18
<b>3 Ideenbörse</b>	<b>19</b>
<b>4 Lesetipps</b>	<b>20</b>
<b>5 Internetadressen, Impressum</b>	<b>24</b>
<b>„Der Strand - Zehn Jahre danach“</b>	<b>25</b>

# 1 *The Beach*

## Das Buch

„Als ich das erste Mal auf Reisen ging, war ich siebzehn Jahre und zwei Monate... Wir wollten auch mit Geschichten zurückkommen, und wir hatten nicht vor, Zeit zu verschwenden. Heute sehe ich das alles anders. Diese Geschichten, einst die Belohnung fürs Reisen, haben auch ihren Preis. Es sind großartige Geschichten, die sich in einem winden und darum betteln, erzählt zu werden - und niemand will sie hören.“

Richard in Alex Garlands „Der Strand“, S. 5

Bangkok, Khao San Road: Anlaufpunkt für Rucksacktouristen aus der ganzen Welt. Auch Richard, Anfang 20, landet hier. An seiner Zimmertür im Hotel findet er eine geheimnisvolle Karte, auf der ein Strand eingetragen ist. Der Verfasser der Karte, ein Typ namens Daffy Duck, wird am nächsten Tag tot in seinem Zimmer aufgefunden. Gemeinsam mit Françoise und Étienne, einem französischen Paar, macht sich Richard auf die anstrengende und abenteuerliche Suche nach dem Traumstrand. Sie finden auf einer abgelegenen Insel, fernab jeglicher Zivilisation, eine internationale Gruppe junger Leute, die hier scheinbar idyllisch zusammen leben. Doch das selbstbestimmte Leben, die zwanglose Gemeinschaft erweisen sich als trügerisch - das vermeintliche Paradies am idyllischen, unberührten Strand wandelt sich langsam zur Hölle.

Der britische Autor Alex Garland, Jahrgang 1970, erzählt Richards Geschichte von diesem thailändischen Utopia. Und, ganz entgegengesetzt zu Richards Meinung, wollen sie viele hören - Garlands Erstling entwickelte sich in kürzester Zeit zu einem erfolgreichen Buch. „Flucht ist ein Merkmal meines Lebens“, sagt Garland über sich selbst. Das zeigt sich allein schon in seinen vielen Reisen als Backpacker. Wie seine Figur Richard war auch er als 17-Jähriger zum ersten Mal auf großer Tour.



## Der Film

Wer die Arbeiten des britischen Regisseurs Danny Boyle kennt, weiß, dass man bei seinen Filmen meist Ungewöhnliches erwarten darf. Der Kultfilm „Trainspotting“, das Porträt junger Briten, die sich auf einem ständigen Drogentrip befinden, hat Boyle schlagartig weltweit bekannt gemacht. Auch in „Lebe lieber ungewöhnlich“ („A Life less ordinary“) bewies er seinen Sinn für leicht schrägen Humor, fernab von seichten Hollywood-Komödien. Er ist Garant dafür, dass die Traumlandschaft Thailands mit kilometerweißen Sandstränden und zahllosen Palmen, Symbol für unbeschwertem Urlaub, zur Folie für den Horror wird, der auch am schönsten Strand lauern kann. Im Gegensatz zum Buch akzentuiert Boyle einige Handlungsstränge anders: So erhält z.B. die Liebesgeschichte zwischen Richard und Françoise größere Bedeutung, und auch das Ende wird abweichend von der literarischen Vorlage gestaltet.

Die Rolle des Ich-Erzählers Richard hat Leonardo DiCaprio übernommen - seine erste Hauptrolle nach dem Welterfolg „Titanic“. Als Traumfigur Daffy Duck, Richards Fantasiebegleiter, agiert Robert Carlyle, bekannt aus „Trainspotting“ und „Ganz oder gar nicht“. Daneben spielen Virginie Ledoyen als Françoise, Guillaume Canet als Étienne und Tilda Swinton als Sal.

# 2 Hinweise zur Verwendung der Arbeitsblätter im Unterricht

## Allgemeine Vorbemerkung

Die vorliegende Broschüre präsentiert ein Kaleidoskop von Vorschlägen, sich dem Film, dem Buch und den darin enthaltenen Themen zuzuwenden. Als Einführung in die Konzeption und zur Erleichterung der Handhabung geben wir hier einige Hinweise:

Grundsätzlich können die einzelnen Arbeitsblätter in Auswahl und unabhängig voneinander bearbeitet werden. Allerdings gilt die Einschränkung, dass die Aufgabenstellungen und die Anregungen des jeweiligen Blattes nicht beliebig vertauschbar sind. Man kann zwar einzelne Fragen durchaus übergehen, jedoch können spätere Impulse nur in Ausnahmen vorgezogen werden. Auf eine Besonderheit sei hingewiesen: Wer mit dem Arbeitsblatt „Der Strand - Ein Paradies auf Erden“ arbeiten möchte, sollte dies vor der Buchlektüre bzw. der Filmsicht tun. Auf diese Weise wird der schülerbezogene, unverstellte Zugang zum Thema möglich. Die Ganztextlektüre des Buches ist ab 9. Klasse zu empfehlen. Die in diesem Arbeitsmaterial verwendeten Zitate stammen aus der Goldmann-Ausgabe von 1999.

Sie werden sofort erkennen, dass keineswegs alle auf der Hand liegenden Themen und methodischen Zugänge aufgegriffen worden sind. Hier liegt eine Vielfalt von Möglichkeiten der Erweiterung und Vertiefung, zu der Sie herzlich eingeladen sind. Einige Anregungen finden Sie in den Erläuterungen zu einzelnen Arbeitsblättern und in der Ideenbörse.

Manche Arbeitsblätter enthalten auch Anregungen für Rollen- und Interaktionsspiele und ähnliche erfahrungsorientierte Arbeitsformen. Sie stammen aus der humanistischen Psychologie, deren pädagogische Implikationen oft den Rahmen des Settings überschreiten, das Pädagogen vorfinden. Und sie bedürfen der Erfahrung und genauen Kenntnis in Einsatz und Begleitung. Wer in seiner täglichen Arbeit ein Augenmerk auf diese didaktisch-methodischen Entwicklungen hat, der wird diese Blätter ohne weiteres um diese oder ähnliche erfahrungsintensiven Arbeitsschritte erweitern können. Es sei daran erinnert, dass die Methoden, bei denen die Schülerinnen und Schüler zur Selbsterfahrung eingeladen werden und dabei Persönliches von sich preisgeben, bestimmte Regeln erfordern, die den notwendigen Schutzraum geben. Dies sind vor allem:

- Jeder entscheidet selbst, was er den anderen mitteilen möchte. Niemand sollte zu einer Äußerung gezwungen werden.
- Kommentare und Bewertungen von Äußerungen unterbleiben. Rückfragen sind erlaubt.

Man sollte ebenfalls den auf den Arbeitsblättern oft empfohlenen Weg einhalten: Vom Ich (Einzelarbeit) zum Du (Arbeit mit einem Partner oder in der Kleingruppe) zur Gruppe (Austausch im Plenum).

## Im Dialog mit dem Film

Dieses Arbeitsblatt bietet Anregungen zur Vor- und Nachbereitung des Kinobesuchs. Eine Gruppe interessierter Schüler kann das kleine Lexikon zur Filmsprache erstellen. Die Analyseaufgaben sollten vor dem Kinobesuch ausgegeben werden, damit die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, den Film auch unter filmanalytischen Aspekten zu betrachten. Jeder Schüler sollte nach der Filmsicht die Aufgaben zum Handlungsverlauf und zu den Gestaltungsmitteln für sich schriftlich bearbeiten und dabei alle Beobachtungen fixieren (auch die persönlichen Eindrücke und das eigene Urteil). In Gruppenarbeit können die Ergebnisse besprochen, ergänzt und zusammengefasst werden.

## Der Strand - Ein Paradies auf Erden?

Dieses Arbeitsblatt dient zum Einstieg in die Thematik. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit, unmittelbar ihre eigenen Vorstellungen von einem idealen Zusammenleben zu aktualisieren, zu reflektieren und darüber miteinander ins Gespräch zu kommen. Der Rückgriff auf die biblischen Paradieserzählungen und das Schlaraffenland bietet die Möglichkeit, die eigenen Fantasien und Wünsche mit uralten Sehnsüchten nach einer besseren Welt zu vergleichen. Zephs Schilderung des Strandes eignet sich für eine Fantasiereise. In einem Auswertungsgespräch hat jeder die Gelegenheit, von seinen Fantasien zu erzählen. Möglich ist auch die Visualisierung in einem Bild. Die Bilder könnten während der Unterrichtsreihe (oder des Projekts) im Klassenraum ausgestellt werden. In jedem Falle sollten im Verlauf der Arbeit immer wieder die „Ergebnisse“ dieses Einstiegs aufgegriffen werden.

Der Auftrag, in Gruppen den eigenen Traumstrand zu „bauen“, fordert und fördert die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Hier geht es darum, eine gemeinsame Vision zu entwerfen und umzusetzen, so dass jeder mit seinen Vorstellungen im Ergebnis vorkommt. Im Anschluss an die Übung sollte auch die Gruppenarbeit ausgewertet werden. Eine spannende Frage: Haben wir in unserer Gruppe die Regeln beachtet, die an unserem Traumstrand gelten?

Im günstigsten Fall sollte jede Gruppe ihren „Strand“ in einem Abschnitt des Raums aufbauen und ihn „bewohnen“. Zunächst kann der Lehrer herumgehen und die Gruppen interviewen. Danach können sich die Gruppen gegenseitig besuchen und befragen. Das Krisenszenario kann vom Lehrer spontan entwickelt werden. Alle Gruppen können dann im Spiel reagieren. Anschließend erfolgt die Auswertung im Plenum. Zur Erinnerung können die „Strände“ auf einem Polaroidfoto festgehalten werden. Der zweite Teil des Arbeitsblattes, „**Strandleben**“, lädt zur Arbeit an und mit dem Text ein. Es geht um die Frage, ob der „Strand“ tatsächlich der Versuch ist, der bestehenden Wirklichkeit ein alternatives Lebensmodell entgegenzustellen. Zunächst geht es daher um die Frage nach dem Konzept/der Idee des „Strandes“; der anschließende

Teil (Umgang mit der Natur, Unterschied Welt/„Strand“) stellt die Frage nach der Realisierung des Konzepts. Der erste Arbeitsauftrag verknüpft Rezeption und Produktion miteinander. Es wäre auch denkbar, ein Radio-Feature zu gestalten.

## **Nirgendheim**

Dieses Arbeitsblatt kann entweder als Ergänzung und Vertiefung oder als Alternative zum Arbeitsblatt „Der Strand - ein Paradies auf Erden“ verwendet werden. Unabhängig davon eignet es sich auch als Einstieg in eine Unterrichtsreihe zum Thema „Utopien“. Das Arbeitsblatt ist vor allem für den Einsatz in Klassen und Kursen ab der 9. Jahrgangsstufe konzipiert. Damit die Utopie-Entwürfe der Schülerinnen und Schüler nicht zu vage bleiben, sollten die genannten gesellschaftlichen Bereiche vorher erarbeitet und mit Inhalt gefüllt werden, indem man entweder zusammenstellt, wie sie in unserer Gesellschaft geregelt sind, oder Auszüge aus Thomas Morus „Utopia“ liest. Die Frage, ob man den „Strand“ als utopischen Entwurf verstehen kann, sollte unter Einbezug der Ergebnisse zu dem Arbeitsblatt „Strandleben“ besprochen werden.

## **Die Gruppe am „Strand“: Establishment, Mainstream und Dissidenten**

In Bezug auf die Deutung von Film und Buch ist dieses Arbeitsblatt zentral, weil sich in der Struktur der Gruppe die Probleme und Konflikte des Strandlebens zeigen. Letztlich handelt es sich um eine recht autoritär organisierte Gruppe, die keineswegs einen Idealzustand darstellt (etwa herrschaftsfrei, demokratisch, solidarisch). Vielmehr werden die Schülerinnen und Schüler sehr viele Mechanismen wiederfinden, die sie selbst in Gruppen erleben. Daher sollte unbedingt der zweite Teil des Arbeitsblattes bearbeitet werden. Allerdings sollte in diesem Zusammenhang auf keinen Fall ein Soziogramm der Klasse/des Kurses erstellt werden. Es könnte aber der Versuch unternommen werden, die Schule mit Hilfe des Schemas „Establishment, Mainstream, Dissidenten“ zu analysieren. Die Personenkonstellation im Buch unterscheidet sich teilweise von der im Film. Eine Gegenüberstellung bietet sich an. Wer über Erfahrungen mit Soziometrie und psychodramatischen Methoden verfügt, kann die Gruppenkonstellation mit Hilfe eines Standbilds erarbeiten. Die Gruppe wird im Raum „aufgebaut“, die einzelnen Personen werden von Schülerinnen und Schülern verkörpert. Die Pfeile werden durch Mimik, Gestik und Sprache ersetzt (Beispiel: „Richard“ schaut „Bugs“ drohend an, streckt ihm die geballte Faust entgegen und sagt: „Ich hasse dich, du elender Angeber“).

## **„No risk - No fun“: Auf der Suche nach dem Kick**

Dieses Arbeitsblatt soll die Schülerinnen und Schüler dazu anregen, über ihr eigenes Freizeitverhalten nachzudenken. In der Suche nach Kicks äußert sich häufig das Bedürfnis, Neues auszuprobieren, die eigenen Grenzen auszuloten und zu überschreiten („Wie weit kann ich gehen?“) oder auch der Langeweile und dem Alltagsfrust zu entgehen. Gefährlich wird es dann, wenn man das Risiko nicht richtig einschätzt. Daher sollen die Schülerinnen und

Schüler hier vor allem auf das Risiko schauen. So ist auch der Auftrag zu verstehen, eine Werbekampagne zu entwickeln. Vielleicht wird den Schülerinnen und Schülern durch die Arbeit an diesem Thema klarer, was genau sie im Leben eigentlich suchen und was sie bereits haben.

## **Wenn Fiktion zur Wirklichkeit wird: „Second-Hand“-Erfahrungen**

Ziel dieses Arbeitsblattes ist, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Mediennutzung kritisch reflektieren. Mögliche Fragen: Welche Rolle spielen Filme, Serien, Computerspiele etc. in meinem Leben? Inwiefern beeinflussen sie meine Wahrnehmung und mein Handeln? Richard und andere Romanfiguren können als Ausgangs- und Vergleichspunkte dienen. Eine Auseinandersetzung mit Thesen aus der Wirkungsforschung zum Zusammenhang zwischen Gewalt in den Medien und der Aggression und Gewaltanwendung Jugendlicher ist ebenfalls möglich.

## **Der „Gau“: Manchmal muss man sich entscheiden**

Dieses Arbeitsblatt lässt sich auch im Rahmen des Ethik- oder Religionsunterrichts einsetzen. Man kann hier gut an die Reaktionen der Schülerinnen und Schüler auf das Verhalten der Protagonisten in Buch und Film anknüpfen. Wichtig ist, dass sie nicht nur über das Verhalten urteilen, sondern auch über Alternativen nachdenken und sich darüber klar werden, welche moralischen Werte für sie von Bedeutung sind.

## **Jugendkultur: Auf der Suche nach Alternativen**

Die Schülerinnen und Schüler sollten im Zusammenhang mit der Information über Jugendkulturen dazu angeregt werden, Erwachsene (Eltern, Freunde, Lehrer etc.) über ihre Erfahrungen als Jugendliche zu befragen. Im Dialog mit Vertretern verschiedener Generationen können die auf dem Arbeitsblatt aufgestellten Thesen überprüft werden.

## **Reif für die Insel: Das Inselmotiv in Literatur und Film**

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen in ihrer Diskussion Einblick in Inhalt, Thematik, Struktur und Bedeutung der ausgewählten Geschichten von Inselaufenthalten. Arbeitsteiliges Vorgehen ist möglich: Eine Gruppe wendet das Schema auf „Der Strand“ an, die andere auf eine andere Geschichte; die Gruppen tragen ihre Ergebnisse gegenseitig vor und vergleichen die Geschichten gemeinsam. Auch der Vergleich von dem Film „The Beach“ und der literarischen Vorlage bieten sich an. Das Schema kann auch als Mittelpunkt eines Wandplakats zu den einzelnen Geschichten dienen: Um das Schema herum notieren die Schüler wichtige Stationen der verschiedenen Geschichten und verbinden sie jeweils mittels einer Linie mit dem passenden Wort im Schema. (s. a. Arbeitsblatt S. 16)

# Im Dialog mit dem Film



Man kann Filme einfach zur Unterhaltung und Entspannung anschauen. Man kann sie analysieren im Hinblick auf Special Effects und technische Feinheiten, auf schauspielerische Leistungen, auf Inhalt und Intention. Man kann sich auch mit unterschiedlichen Rollen identifizieren und so in die filmische Handlung einsteigen, diese vielleicht sogar in der Fantasie weiterführen. Filme kommen auch in Frage als Quelle für „Erfahrungen“, die man sonst nie machen würde. All dies sind Möglichkeiten, einen Film zu rezipieren.

Im Folgenden findet ihr einige Anregungen dafür, wie ihr im Hinblick auf den Film „The Beach“ diese verschiedenen Blickwinkel wählen könnt.

- Informiert euch über die Rezeption des Films und sammelt Berichte, Interviews, Kritiken über den Film, seine Darsteller, den Regisseur.
- Stellt ein kleines Lexikon der Filmsprache zusammen und erklärt Begriffe wie Einstellung (Weit, Totale, Halbtotale, Halbnahe, Nah, Groß, Detail), Kameraperspektive (Normal, Unter- und Oberperspektive), Subjektive Kamera, Zoom, Montage, Schnitt, Auf- und Abblende, Close-Up.
- Versucht in kleinen Gruppen eine Rekonstruktion der gesamten Filmhandlung. Überlegt gemeinsam, welche Szenen ihr für besonders wichtig für das Verständnis der Filmhandlung haltet (= Schlüsselszenen).
- Ihr könnt diese Szenen nach folgendem Schema analysieren:



Handlung	Dialog	Ton (Musik, Geräusche)	Kameraführung und -perspektive

- Welche Aufgaben erfüllen die jeweiligen Gestaltungsmittel? An welchen Stellen werden besondere Gestaltungsmittel (z.B. Wechsel zu schwarz-weiß, subjektive Kamera, Split Screen) verwendet und welche Funktion haben sie möglicherweise?
- Beurteile das Casting. Ist die Besetzung der Hauptrollen stimmig? Werden die Rollen angemessen dargestellt? Mit welchen Schauspielern hättest du die Rollen besetzt? Welche Rolle hättest du gerne selbst übernommen?
- Gibt es eine Szene im Film, die dir besonders gut gefällt oder die dir missfällt? Begründe deinen Eindruck.
- Verfasse einen eigenen Drehbuchauschnitt oder dramatisiere einen Abschnitt des Romans. Als Hilfe könnt ihr das Analyseschema nehmen.
- Wie wirkt der Film insgesamt auf dich? Schreibe eine eigene Filmkritik, z.B. für die Schülerzeitung.



## Roman und Film - Aspekte der Literaturverfilmung

Adaption (aus dem Sachlexikon Film):

„... Literarische Vorlagen wie Romane, Novellen, Kurzgeschichten oder Theaterstücke wurden schon seit den Anfängen in Filme umgesetzt. Dabei ist der Grad der Bearbeitung unterschiedlich und abhängig von den historisch erreichten Möglichkeiten der filmischen Artikulation und den Intentionen der Filmemacher. Unter dem Stichwort der Werktreue ist die Literaturverfilmung häufig als eine prinzipielle Verflachung des Textes kritisiert worden. Die hier implizierte Vorstellung einer idealen Verfilmung, die dem Original entspricht, unterschätzt jedoch die medialen Unterschiede zwischen Literatur und Film. Die eigentlichen literarischen Qualitäten des Textes wird keine Verfilmung übernehmen können, allenfalls Entsprechungen in filmischen Qualitäten bieten. Die Diskussion um die Werktreue orientiert sich zudem an anspruchsvollen Texten und vernachlässigt die Adaption von Trivialliteratur, die einen großen Teil aller Übertragungen darstellen. Diese können in ihren ästhetischen Qualitäten dem Original durchaus überlegen sein, wie auch die Adaption von klassischen Werken der Literatur nach ihren Qualitäten und nicht nach denen der Vorlage, die ihnen medienbedingt fehlen, beurteilt werden sollten. In dieser Perspektive erscheint die Adaption eher als Interpretation oder Variation denn als Übersetzung und kann damit sowohl in ihrem Verhältnis zum Ursprungstext wie nach ihren filmischen Qualitäten sinnvoller beurteilt werden. ...“

Rainer Rother (Hg.), Sachlexikon Film, S. 17

	Buch	Film
Aufmerksamkeit		
Erzählzeit		
Hintergrundinformationen		
Spannung		
Erzeugen von Emphatie		

- **Erstellt einen Katalog der wesentlichen Unterschiede zwischen visueller und linguistischer Erzählweise (z.B. hinsichtlich Zeitspannen, Umsetzung in Bilder, Erzeugung von Spannung etc.)**
- **Welche Literaturverfilmungen kennst du? Wie ist jeweils das Verhältnis des Bekanntheitsgrads der Romanvorlage zu dem des Films?**
- **Welche filmspezifischen Veränderungen der Handlung oder der Handlungsdetails gegenüber der Romanvorlage sind bei „The Beach“ festzustellen? Worin könnten sie begründet sein (Stichworte sind etwa Akzentuierung von Erotik und Gewalt im Film/Altersfreigabe/Möglichkeit der Inszenierung eines Ereignisses usw.)?**
- **Zu welcher Zeit und wie lange spielen die Ereignisse im Roman und im Film? Mit welchen Mitteln wird der Eindruck von Dauer im Film erzeugt?**
- **Wie wird der „Untergang des Strandes“ im Film und im Buch dargestellt? Benennt und deutet die Ähnlichkeiten und Unterschiede. Welche Version überzeugt euch eher? Wenn Ihr eine Idee dazu habt, entwickelt einen ganz anderen Schluss.**
- **Trifft die These von Monaco auf „Der Strand“ zu? Vergleicht dazu die Inszenierung/Gestaltung von Schlüsselszenen in Buch und Film.**

Mögliche Rückwirkungen des Films auf die Kultur des Romanschreibens formuliert James Monaco durchaus provokativ: „Seit den Tagen Defoes war es eine der wichtigsten Funktionen des Romans, wie der Malerei, eine Vorstellung von anderen Orten und Menschen zu vermitteln. Im frühen neunzehnten Jahrhundert, der Zeit Sir Walter Scotts, hat diese Reiseberichterstattung ihren Höhepunkt erreicht. Danach, als zunächst die Fotografie, dann der Film diese Funktion zu übernehmen begann, schwächte sich der szenische und beschreibende Charakter des Romans ab. Darüber hinaus haben Romanschriftsteller es gelernt, ihre Geschichten in den kleinen Einheiten zu erzählen, die typisch für den Film sind. Wie zeitgenössische Stückeschreiber denken sie nun mehr in kurzen Szenen als in langen Akten.“

James Monaco, Film verstehen, S. 47f.

# Der Strand - Ein Paradies auf Erden?

„Stellt euch eine Lagune vor, durch eine hohe geschwungene Felswand vor dem Meer und vorüberfahrenden Booten abgeschirmt. Denkt euch weißen Sand dazu und Korallengärten, die noch von keinem Dynamitfischer oder Schleppnetz beschädigt worden sind. Süßwasserfälle rauschen auf der Insel, umgeben von Dschungel - nicht von Wald wie im Landesinneren Thailands, sondern von Dschungel. Drei Schichten von Laubdächern, Pflanzen, die seit tausend Jahren niemand angerührt hat, seltsam bunte Vögel und Affen in den Bäumen. An dem weißen Sandstrand verbringt eine auserlesene Gemeinschaft von Rucksackreisenden ihre Zeit und fischt in den Korallengärten. Sie verschwinden, wenn sie wollen, und wenn sie wieder zurückkommen, ist alles noch wie vorher... Das Paradies“, sagte Sammy, „der Garten Eden“.

Alex Garland, Der Strand, S. 67f.

- Lest die Paradieserzählungen in der Bibel (1. Mose 1 - 3) und das Märchen vom Schlaraffenland. Diskutiert, ob einer dieser Begriffe auf die Beschreibung des „Strandes“ zutrifft. Bezieht in eure Betrachtungen auch den alltäglichen Gebrauch dieser beiden Wörter mit ein.
- Baut, malt, zeichnet in Kleingruppen ein Modell eures Traumstrandes. Arbeitet auch mit Requisiten und Materialien.
- Wie sieht das Leben im Paradies aus? Überlegt euch Lebensgrundlage, Personen, Organisation, Regeln, Rituale und typische Alltagssituationen.
- Präsentiert den anderen eure Gruppenarbeit in einem kurzen Spiel, Spot, Standbild, einer Vernissage usw. Erläutert dabei, durch welche Merkmale euer Modell zum „Traumstrand“ oder „Paradies“ wird.
- Welche Reaktionsmöglichkeiten auf Krisen wie etwa Naturkatastrophen, Seuchen oder Ankunft ungebeter Gäste bietet euer Entwurf?



## Strandleben

„Okay, äh, also, zuerst wüßte ich gern einfach was über den Laden hier: Ich meine, was ist das?“ „Ein Ferienstrand.“ Ich runzelte die Stirn. „Ein Ferienstrand?“ „Ja, man kommt hierher, um Ferien zu machen“. Ich zog die Stirn noch krauser. „Ferien?“ wollte ich sagen, aber das Wort blieb mir in der Kehle stecken. Es klang so geringschätzig. Je öfter ich unterwegs war, desto mehr wurde mir bewußt, daß sich die Rucksackreisenden gar nicht so sonderlich von den gewöhnlichen Touristen abhoben. Aber an einem Unterschied konnte ich mich noch festhalten: Touristen machten Ferien, und Rucksackfreaks machten etwas anderes. Sie reisten. „Was dachtest du denn, was das hier ist?“ fragte Sal. „Ich weiß nicht.“ Ich blies langsam den Rauch aus. „Aber auf einen Ferienstrand bin ich bestimmt nicht gekommen.“ Sie wedelte mit ihrer rundlichen Hand durch die Luft. „Okay. Ich habe ein bißchen Spaß gemacht, Richard. Natürlich ist das hier mehr als ein Ferienstrand. Wir kommen zwar her, um uns an einem schönen Strand zu erholen, aber es ist kein Ferienstrand im üblichen Sinne. Wir versuchen, einen Ort zu schaffen, der sich nicht in einen Ferienstrand verwandeln wird. Verstehst du?“ „Nein.“ Sal zuckte die Achseln. „Du wirst es schon noch kapieren, Richard. Es ist nicht so kompliziert.“ Tatsächlich verstand ich durchaus, was sie meinte, aber ich wollte es nicht zugeben. Ich wollte, daß sie mir Zephs Inselkommune von Freigeistern beschrieb. Ein gewöhnlicher Ferienort, das schien mir ein klägliches Ort für die Schwierigkeiten zu sein, die wir überwunden hatten. Bitterkeit durchströmte mich. „Guck nicht so enttäuscht, Richard.“ „Nein, ich bin ja nicht... Ich bin...“ Sal beugte sich vor und drückte meine Hand. „Nach einer Weile wirst du schon sehen, daß es ein wunderbarer Ort ist - solange du ihn als das nimmst, was er ist.“ Ich nickte. „Es tut mir leid, Sal. Ich wollte nicht enttäuscht dreinschauen. Ich bin ja gar nicht enttäuscht. Ich meine, dieses Langhaus und die Bäume da draußen... Das ist alles toll.“ Ich lachte. „Im Grunde ist es albern. Ich glaube, was ich erwartet hatte, war ... eine Ideologie oder so. Etwas Sinnstiftendes.“

Alex Garland, Der Strand, S. 109f.



- **Stellt euch vor, ihr wärt ein Journalistenteam, das über den „Strand“ berichtet. Gestaltet einen Zeitungsbericht in Form einer Reportage. Interviewt die beiden Gründungsmitglieder Bugs und Sal und den Neankömmling Richard.**
- **Findest du „Ideologie“ oder „Sinnstiftendes“ am Leben am „Strand“? Was wäre für dich persönlich sinnstiftend? Vergleiche den „Strand“ mit den Entwürfen deines Traumstrandes.**
- **Durch welche Gemeinsamkeiten/Rituale wird die Gemeinschaft am „Strand“ zusammengehalten? Was ist der sogenannte „Geist“ des Strandes?**
- **Diskutiert die Frage, ob die Bewertung „utopisch“ oder „paradiesisch“ für den „Strand“ angemessen ist.**
- **Wie beurteilst du den Umgang der Gruppe mit der Natur (Der Strand befindet sich z.B. in einem Naturschutzgebiet.)? Welche Szenen hältst du diesbezüglich für besonders aussagekräftig?**
- **Richard und andere Mitglieder der Gruppe beschreiben eine Art „Amnesie-Effekt“, den der „Strand“ auslöst. Was genau erleben sie? Wodurch kommt dieser Effekt zustande? Berichtet von ähnlichen Erfahrungen (Beispiel: Abschalten in Urlaub und Ferien, Entspannung usw.).**
- **„Strand“ und „Welt“: Worin unterscheiden sie sich, welche Gemeinsamkeiten gibt es? Welche Einflüsse der Welt machen sich am „Strand“ bemerkbar und umgekehrt? Wie sehen die „Strand“bewohner die Welt (z.B. Reifahrt)?**
- **Woran scheitert der „Strand“? Diskutiert innere und äußere Umstände.**

# Nirgendheim

Geschichten vom Paradies und vom Schlaraffenland spiegeln eine Sehnsucht, die in vielen Kulturen lebt: eine Sehnsucht nach besseren, gerechteren und humaneren Lebensbedingungen. Als uralte Spur findet sich das in den Mythen der Religionen und in den Geschichten der Völker. Daneben gibt es eine Literaturgattung, die ganz gezielt Ideen für eine andere Gesellschaft niederlegt: die Utopie (griech. „kein Ort, Nirgendheim“). Der Name für dieses Genre geht auf einen Buchtitel zurück: „Utopia“ von Thomas Morus aus dem Jahre 1516.

■ Sucht weitere Begriffsbestimmungen des Stichwortes „Utopie“ in Lexika, Handbüchern, Monografien. Klärt die Begriffe negative Utopie, soziale Utopie, politische Utopie, feministische Utopie, Utopist.

■ „Utopisch ist ein Bewußtsein, das sich mit dem es umgebenden „Sein“ nicht in Deckung befindet. Diese Inkongruenz erweist sich stets darin, daß ein solches Bewußtsein im Erleben, Denken und Handeln sich an Faktoren orientiert, die dieses „Sein“ als verwirklicht nicht enthält. Nur jene „wirklichkeitstranszendente“ Orientierung soll von uns als eine utopische angesprochen werden, die, in das Handeln übergehend, die jeweils bestehende Seinsordnung zugleich teilweise oder ganz sprengt.“

Karl Mannheim (Soziologe, 1893 - 1947)

Wodurch zeichnet sich nach Mannheim „utopisches Bewußtsein“ aus?

■ Lässt sich „Der Strand“ als Utopie deuten? Welche Faktoren sprechen dafür, welche dagegen?

■ Entwerft eine positive Utopie. Notiert in Einzelarbeit eure Vorstellungen und Ideen für eine ideale Gesellschaft (Arbeit, Freizeit, Verhältnis der Geschlechter, Eigentum, Rechte und Pflichten usw.). Arbeitet in Kleingruppen ein gemeinsames Konzept für diese Gesellschaft aus. Stellt diese Entwürfe im Plenum vor: Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede stellt ihr fest? Welche dieser Ideen und Vorstellungen sind eurer Meinung nach bereits verwirklicht? Welche lassen sich nicht verwirklichen?

■ Utopische Entwürfe gelten oft als Hirngespinnste, Bau von Luftschlössern, Spinnerei. Diskutiert, welchen Sinn und Wert „Utopien“ dennoch haben können. Gibt es Ideen/Vorstellungen, die in utopischen Entwürfen vorkommen, die realisiert wurden?

■ Im 20. Jahrhundert wurden in der Mehrzahl negative Utopien vorgelegt. Der populärste Entwurf ist wahrscheinlich George Orwells Roman „1984“. Darin beschreibt er eine düstere und totalitäre Kontrollgesellschaft. Welche anderen negativen Utopien kennt ihr? Ihr könnt als Ergänzung oder Alternative zum vorgenannten Arbeitsauftrag eine negative Utopie entwerfen.

■ Diskutiert die Frage, welche Form der Utopie am Ende des 20. Jahrhunderts angemessen ist.

# Die Gruppe am „Strand“:

## Establishment, Mainstream und Dissidenten

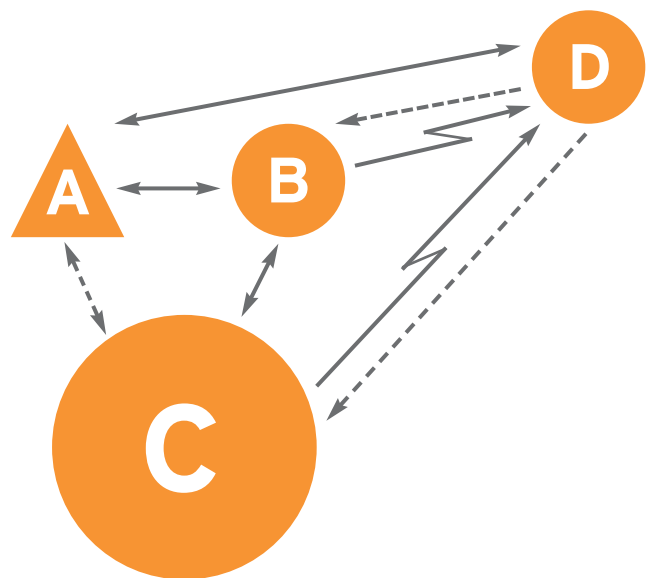
Die Geschichte des „Strandes“ beginnt im Jahr 1989 mit Daffy, Sal und Bugs. Richard, Françoise und Étienne treffen 1995 dort ein. Zu dieser Zeit leben etwa dreißig Personen am „Strand“.



- Wie beurteilst du die Gruppenkonstellation am „Strand“? Wodurch erhalten die Mitglieder der Gruppe ihre Stellung? Welche Hierarchien gibt es? Wie werden sie gerechtfertigt?
- Welche geheimen oder offenen Vorschriften gibt es? Welche Geheimnisse gibt es in der Gruppe?
- Wie beurteilst du den Umgang untereinander? Inwiefern trägt die Gruppenkonstellation zum Scheitern des „Strandes“ bei? Welche Rolle spielt Daffy Duck?
- Welche Bedeutung haben Freundschaften am „Strand“? Formuliert eure Erwartungen an Freundschaft. Was würde für euch eine Freundschaft gefährden oder zerstören?



- Charakterisiert Richard, Sal, Bugs, Jed, Françoise, Étienne, Keaty, Cassie, Gregorio. Wen würdet ihr darüber hinaus noch in die Liste der wichtigen Personen aufnehmen? Ordnet sie den Kategorien Establishment, Mainstream und Dissidenten zu.
- Erstellt eine Grafik der Personenkonstellation: Verwendet dabei folgende Symbolik: Dreieck männlich, Kreis weiblich. Markiert die Symbole mit Namenskürzeln. Die Größe des Symbols drückt die Bedeutung für die Gruppe aus. Ein geringer Abstand der einzelnen Symbole bedeutet eine enge Beziehung, ein großer Abstand persönliche Distanz. Die Art der Beziehung wird durch Pfeile ausgedrückt: Eine durchgezogene Linie markiert eine positive, eine gestrichelte Linie eine ambivalente und eine durchgezogene Linie mit Blitzsymbol eine negative Beziehung. (Lesetipp in „Der Strand“: S. 127 - 133, 291f., 309f.)



- Analysiere eine beliebige Gruppe, zu der du gehörst, nach dem selben Schema. Notiere kurz die gemeinsamen Regeln und Interessen, die der Gruppe zu Grunde liegen. Stell in einer Gruppe eures Vertrauens die Konstellationen anonymisiert vor. Achte dabei auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Gibt es Gruppenmerkmale oder ähnliches? Tauscht euch über eure Beobachtungen im Plenum aus. Gibt es Vergleichspunkte zu der Gruppe des „Strandes“?

# „No risk - No fun“:

## Auf der Suche nach dem Kick

- Sucht weitere Stellen im Buch oder Film, wo von Kicks die Rede ist.
- Was ist eigentlich ein Kick?
- Wodurch verschafft sich Richard Kicks? Worin genau besteht jeweils der Kick? Was hältst du von seinen „Spielen“?
- Wie verschaffst du dir Kicks?
- Der Slogan „No Risk - No Fun“ stammt ursprünglich aus der Ecstasy-Szene. Klärt die Bedeutung dieses Mottos. Verfasst hierfür zunächst eine kurze Definition der beiden Begriffe „Risiko“ und „Spaß“. Versucht in der Gruppe zu einer gemeinsamen Bestimmung dieser Begriffe zu kommen. Sprecht im Anschluss über die Bedeutung des Slogans.
- Inwiefern lebt Richard nach dem Motto „No risk - no fun“?
- Notiert auf einzelnen Blättern weitere „riskante“ Tätigkeiten, die „Fun“ verschaffen sollen (Beispiele: Bungee-Jumping, S-Bahn-Surfen, Free-Climbing, Gotcha, Mapping etc).
- Erstellt eine „Risk“-Skala.  
Ordnet die gesammelten Kicks einzeln auf einer Skala zwischen „ungefährlich“ und „lebensgefährlich“ ein (Skala mit Klebeband am Boden befestigen). Je ein Kick wird von einem Gruppenmitglied platziert. Die Platzierung muss begründet werden. Anschließend hat jeder die Möglichkeit, seine persönliche Einschätzung durch entsprechende Veränderung der Platzierung auszu-drücken.  
Zum Abschluss beendet jeder für sich die Satzanfänge:  
Spaß ist für mich... Ich gehe bis zu dem Risiko...
- Wie verschafft ihr euch Fun, ohne dabei ein hohes Risiko einzugehen?

„Hot Bottle war unser Lieblingsspiel. Dazu klauten wir die leeren Milchflaschen vor den Haustüren, warfen sie in die Luft und versuchten sie aufzufangen. Den meisten Spaß machte es, wenn eine Flasche zu Boden fiel; man sah die silberne Explosion der Glascherben und fühlte, wie sie einem gegen die Jeans flogen. Das Wegrennen vom Tatort brachte einen zusätzlichen Kick, idealerweise begleitet vom Geschrei der wütenden Erwachsenen, das uns in den Ohren gellte.“ Alex Garland, Der Strand, S. 35

„Ich wußte, es machte ihm Spaß, den Rauschgift-Wächtern aus dem Weg zu gehen, und das lag wohl auch an dem Kick, den die Gefahr ihm vermittelte.“

Alex Garland, Der Strand, S. 260

Jed zu Richard: „Du willst einen kleinen Kick. Schön. Vielleicht sollten wir ein bißchen Gras klauen gehen.“ Alex Garland, Der Strand, S. 262



- Entwickelt in Gruppen eine Werbekampagne für ein „Risk and Fun“-Angebot eurer Wahl. Ihr müsst diese Tätigkeit nicht selbst betreiben (wollen). Stellt euch vor, dass ihr als eine Werbeagentur eure Kampagne einem Testpublikum vorstellen sollt. Diese Präsentation soll maximal drei Minuten dauern. Eure Lehrkraft übernimmt die Moderation der Veranstaltung.  
Erarbeitet die Kampagne in folgenden Schritten:  
Wahl des „Produktes“; Klärung des Fun-Faktors; Feststellung der Zielgruppe; Festlegung der angemessenen Präsentationsform; Ausarbeitung der Präsentation (Gestaltungsmöglichkeiten können sein: Plakate, Flyer, Werbespot als kurze Szene usw.)  
Wertet eure Arbeit mit Hilfe der folgenden Fragen aus:  
Welche Präsentation hat mich am meisten beeindruckt? Was waren die beeindruckendsten Verkaufsargumente? Was wurde bei den Präsentationen verschwiegen? Wie stehe ich persönlich zu den beworbenen Produkten?

# Wenn Fiktion zur Wirklichkeit wird: „Second-hand“-Erfahrungen

„Wir brauchen Plastiksäcke“, sagte Etienne. „Wenn wir Plastiksäcke haben, können wir sie zubinden, so daß kein Wasser hineinlaufen kann. Dann... schwimmen sie. Die Luft darin...“ „Hm. Meint ihr, das funktioniert?“ Étienne zuckte die Achseln. „Ich denke schon. Ich hab's im Fernsehen gesehen.“ „Im Fernsehen?“ „Beim A-Team.“ „Beim A-Team? Na, hervorragend. Dann kann uns ja nichts mehr passieren.“

Alex Garland, Der Strand, S. 62

„Und es gab ein Ritual... Der Ursprung des Rituals war die Fernsehserie „Die Waltons“. Am Ende jeder Folge sah man das Haus der Waltons, und man hörte, wie sie alle einander Gute Nacht sagten. Im Langhaus ging das folgendermaßen. Gerade wenn man eindöste, sagte eine schläfrige Stimme irgendwo in der Dunkelheit: „Nacht, Jim-Bob“. Dann folgte eine kurze Pause, während derer alle darauf warteten, daß jemand das Stichwort aufnahm, und schließlich hörte man jemanden sagen: „Nacht, Frankie“ - oder Sal oder Gregorio oder Bugs, oder wem immer gerade einer gute Nacht sagen wollte. Und die genannte Person mußte dann jemand anderem gute Nacht sagen, und so ging es im ganzen Langhaus herum, bis alle genannt waren.“

Alex Garland, Der Strand, S. 132

„Ich wußte, was ich zu tun hatte, denn ich hatte „Dienst in Vietnam“ gesehen.“

Alex Garland, Der Strand, S. 248

„Mir war das alles nicht fremd. Jed und ich waren auf einem geheimen Einsatz. Wir hatten Ferngläser, einen Dschungel, eine Mission, eine Bedrohung, die unsichtbare Gegenwart von AK-47-Gewehren und Schlitzaugen. Das einzige, was fehlte, war ein Doors-Titel.“

Alex Garland, Der Strand, S. 246

- Sammelt Informationen zu diesen Filmen und Serien. Besorgt euch Materialien zum Vietnamkrieg.
- Der höchste Feiertag am „Strand“ ist das sogenannte Tet-Fest. Auf welches konkrete Ereignis bezieht sich der Name „Tet“?
- Lies das Kapitel „Vietnam“ (Seite 17ff.). Welches Bild vom Vietnamkrieg hat sich Richard durch das Anschauen der Filme gemacht? Wie „siehst“ du dieses Bild? Was fasziniert Richard an Vietnam?
- Nennt Situationen aus Buch und Film, in denen Wirklichkeit und Fiktion für Richard verschmelzen. Diskutiert die Frage, ob die Figur des Richard in dieser Hinsicht realistisch ist.

- Verfasse eine eigene Medienbiografie: Notiere Filme und Bücher, Helden und Spiele, die dich besonders fasziniert haben. Beschreibe möglichst genau, was diese Faszination ausmacht. Was davon findet sich in deinem Leben wieder (Regeln; Werte und Tugenden wie Mut und Treue; Hoffnungen und Ziele für das eigene Leben usw.)?
- Schreib eine Geschichte mit dem Titel „Ein Tag als mein Held“ oder entwerf ein Rollenspiel „Treffen der Helden“.

■ Macht eine Liste der Filme und Computerspiele, die in Film und Roman Erwähnung finden.

■ Beschreibe und beurteile die Wirkung von Filmen und Computerspielen auf das Leben und Verhalten der Protagonisten.

In unmittelbarer Nachbarschaft des Strandes befindet sich eine Marihuana-Plantage, die von schwerbewaffneten Männern bewacht wird. Von Beginn an ist Richard fasziniert von dieser Situation. Er begreift seine „Patrouillengänge“ als militärische Aktion. Bei diesen Gängen lebt er in der Fantasie Filmserien und -helden aus. Seine Favoriten sind das „A-Team“ sowie Spielfilme und -serien zum Vietnamkrieg (insbesondere „Apocalypse Now“, „Dienst in Vietnam“, „Platoon“, „Rambo“).

Derzeit wird oft der Vorwurf erhoben, Gewaltszenen in den Medien produzierten Nachahmer. So seien etwa nach den langen Videonächten am Wochenende Gewaltszenen im Kindergarten und in der Schule montags häufiger zu beobachten als an den übrigen Wochentagen. Diskutiert, ob sich diese These an Richards Verhalten veranschaulichen lässt.

# Der „Gau“- Manchmal muss man sich entscheiden

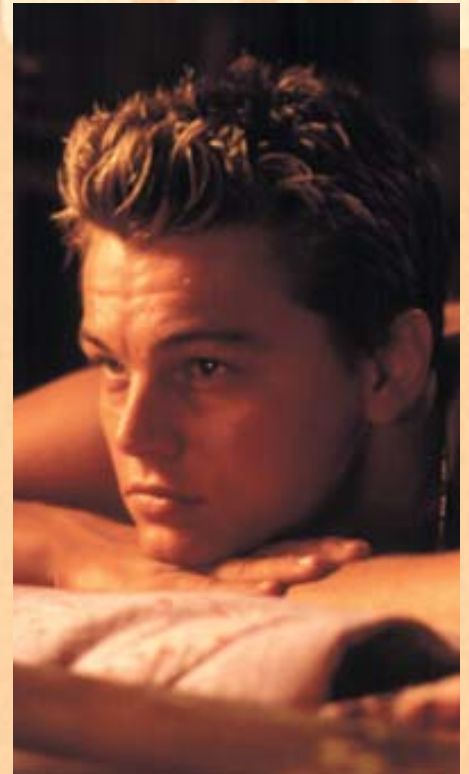
„Mir geht's prima. Ich habe böse Träume, aber Mr. Duck habe ich nicht wiedergesehen. Ich spiele Videospiele. Ich rauche ein bißchen Dope. Ich habe meinen Tausendmeterblick. Ich trag 'ne Menge Narben mit mir rum.“

Richard im Epilog zu „Der Strand“, S. 446

- Welche bösen Träume suchen Richard wohl heim? Schreibe einen solchen Traum auf.
- Welche „Narben“ könnte er davongetragen haben?

Richard hat eine Reihe schwerwiegender Entscheidungen treffen müssen bzw. er hat solche mit getragen. Lediglich zu einer dieser Entscheidungen gibt er eine deutliche Stellungnahme ab: der Tötung des offensichtlich im Sterben liegenden Christo. Er rechtfertigt seine Tat so: „Wenn jemand in tiefer Bewußtlosigkeit liegt und keine Chance mehr hat, vor seinem Tod noch einmal zu sich zu kommen, dann raubt man ihm nichts, wenn man ihn tötet. Jed sah das anders, und ich konnte verstehen, warum. Aber ich fand auch, daß er sich irrte. Ich habe in dieser Angelegenheit ein völlig reines Gewissen, und kein noch so ausführlicher Rückblick hat mir je Anlaß zu Schuldgefühlen gegeben.“ (S. 421)

- Rekonstruiert die Tat: In welcher Situation befindet sich Richard? Welche Motive und Ziele bestimmen seine Entscheidung? Welche Alternativen hat er? Warum verwirft er sie?
- Bewertet seine Handlungsweise: Stellt euch vor, Richard berichtet nach der Abreise Jed und den anderen drei Freunden von seiner Tat. Verfasst ein mögliches Gespräch. Was würdet ihr Richard entgegen? Schreibt ihm einen Brief.
- Sprecht über die Werte und Normen, die eurer Bewertung zu Grunde liegen.
- Bearbeitet weitere Entscheidungen, die am Strand getroffen werden, in ähnlicher Weise. Begründet eure Bewertungen und zeigt Handlungsalternativen auf. Ihr könnt dabei auch die einzelnen Entscheidungen nach ihrer Wichtigkeit ordnen. Hier einige Beispiele und Anregungen:
  - Richard gibt den beiden Amerikanern die Karte vom Strand.
  - Er warnt die Neuankömmlinge nicht vor den Wachen (verschiedene Begründungen gegenüber Daffy und Sal, s. S. 368 und 372).
  - Richard lässt sich zum Werkzeug Sals machen und widerspricht nicht offen dem Mordauftrag, den Sal ihm gibt (s. S. 395, 397, 409). Hätte er Karl getötet, wenn dieser nicht geflohen wäre?
  - Christo und Karl, die dringend ärztlicher Hilfe bedürfen, werden nicht nach Ko Phangan gebracht. Lediglich Étienne erhebt Einspruch.
  - Ergänzt die Liste.
- Diskutiert, ob die Entscheidungen frei getroffen wurden? Inwiefern ist der „Strand“ verantwortlich für das Geschehene? Sucht euch eine der oben genannten Situationen aus und entwerft eine Alternative, wobei ihr auch die möglichen Folgen für das weitere Geschehen aufzeigt.
- Versucht eine Bewertung der Hauptpersonen nach moralischen Gesichtspunkten und begründet eure Einschätzung (vorbildlich – akzeptabel – problematisch – verwerflich).



Es gibt Entscheidungssituationen, in denen man scheinbar keine Wahl, keine Alternativen hat. Man kann beispielsweise nur zwischen zwei Übeln wählen, oder der Schutz eines höchsten Guts erfordert den Einsatz moralisch bedenklicher Mittel. Hier spricht man von Ultima-Ratio-Situationen. Der Krieg der Nato gegen Serbien wurde von vielen als eine solche Situation begriffen. Man sah kein anderes Mittel, um den Menschenrechtsverletzungen Milosevics Einhalt zu gebieten. Auch die Strandbewohnern wähnen sich in einem solchen Konflikt. Sie rechtfertigen ihre Handlungen mit dem Schutz des Strandes, der ihnen als das höchste Gut erscheint.

- Nennt Beispiele (persönliche, gruppenbezogene, gesellschaftliche wie politische) für Ultima-Ratio-Situationen und begründet eure Einschätzung. Diskutiert, ob die oben genannten Situationen dazugehören.



# Unterwegs

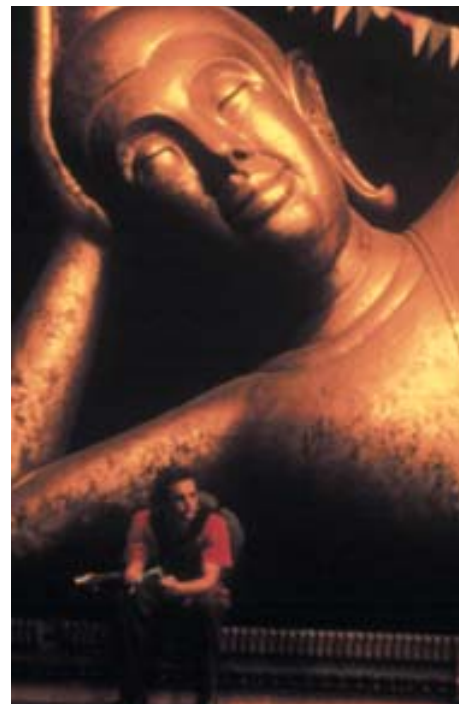
- Richard sagt von sich selbst: „Es braucht nicht viel, um mich auf Reisen gehen zu lassen.“ Wie geht es Euch? Was bedeutet Reisen für euch?
- Nennt Gründe dafür, dass Menschen reisen. Welche Gründe nennen Richard und die anderen Strandbewohner? Wo findet ihr euch wieder?
- Reisen - Urlaub - Ferien: Erarbeitet Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

„Anhand der Reiseziele, die jemand sich ausgesucht hatte, und seiner Lieblingsorte konnte man schon eine Menge über ihn sagen.“  
Richard in Alex Garland, Der Strand, S. 214

- Schreibe dein momentanes Lieblingsreiseziel und eine kurze Begründung für deine Wahl auf ein Kärtchen. Du musst nicht unbedingt schon dort gewesen sein. Anschließend werden die Karten eingesammelt, gemischt, einzeln gezogen und vorgelesen. Im Plenum - bei einer großen Klasse können Halbgruppen gebildet werden - äußern die Teilnehmer nun Vermutungen, von wem die Karte jeweils stammt. Jede Zuordnung sollte kurz begründet werden (Warum hat er/sie sich wohl diesen Ort ausgesucht?). Im Anschluss erfolgt die Auflösung.
- Auswertung: Was habe ich erwartet? Was hat mich überrascht? Gibt es in unserer Gruppe favorisierte Ziele? Kann ich Richards Behauptung bestätigen?
- Fertige zu deinem persönlichen Lieblingsziel einen Prospekt an.

Die Vielfalt an Reiseformen ist riesig. Im „Angebot“ heute befinden sich beispielsweise: Pauschalreise, „All inclusive“-Hotelurlaub, Cluburlaub mit Animationsprogramm, einfach drauflos fahren, Trampen, Interrail-Ticket, Kreuzfahrt, Bildungsreise, Fernreisen mit Rucksack... Die Meinungen über diese Formen gehen weit auseinander. So verabscheuen etwa Rucksacktouristen oft den so genannten Massentourismus, während Erholung suchende Cluburlauber nicht verstehen können, wieso man sich auch noch im Urlaub um alles kümmern soll.

- Was erwartet ihr von einer gelungenen Reise? Welche Faktoren sind hierbei von Bedeutung? Was war bisher eure schönste Reise? Erzählt.
- Ergänzt die Liste der Reise- und Urlaubsformen und klärt die Begriffe.
- Schreibt die verschiedenen Reiseformen auf große Blätter und verteilt sie im Raum. Ordnet euch der Form zu, die für euch am reizvollsten ist. Sprecht mit den anderen, die ihr dort antrefft, über eure Wahl. Nach fünf Minuten gibt es die Möglichkeit, den Standort zu wechseln. In einer weiteren Runde solltet ihr euch einmal der für euch uninteressantesten Form zuordnen und euch darüber austauschen.
- Alternativ: Diskutiert in kleinen Gruppen über die Reise- und Urlaubsformen und wägt dabei jeweils das Für und Wider ab. Versucht dann, eine Rangordnung zu erstellen. Streitpunkte sollten festgehalten und im Plenum diskutiert werden. Es ist auch möglich, einen kleinen Ratgeber zu schreiben (Für wen ist die jeweilige Form besonders geeignet? Wem sollte man abraten?).
- Entwerft einen Fragebogen zum Thema Reisen. Führt damit eine Umfrage an der Schule/im Bekanntenkreis/in der Familie durch und wertet sie aus.



## Reisen als Flucht

Richard nennt neben der Suche nach Abenteuer, dem Sammeln von Erfahrungen und Erinnerungen auch Flucht und Vergessen als Gründe für das Reisen. So flieht er einmal vor der schmerzhaften Trennung von seiner Freundin: „Flucht durch Reisen, das funktioniert. Kaum saß ich im Flugzeug, war das Leben in England bedeutungslos geworden. Anschallhinweis eingeschaltet, Probleme abgeschaltet. Zerbrochene Armlehnen hatten Vorrang vor gebrochenen Herzen. Als das Flugzeug in der Luft war, hatte ich vergessen, daß England überhaupt existierte.“

Alex Garland, Der Strand, S. 127

- Berichtet von ähnlichen Erfahrungen. Denkt darüber nach, ob es etwas gibt, das euch in die Ferne treibt. Was genau ist das?
- Inwiefern wirkt eine Reise im Alltag nach? Kommt ihr von einer Reise verändert zurück oder bleibt alles beim Alten?
- Lest das letzte Kapitel („Game Over“, S. 443 - 446). Was hat sich für Richard durch seine Erlebnisse verändert? Nehmt kritisch Stellung zu seinem „Fazit“ auf der letzten Seite.
- “Wohin du auch fliehst, du nimmst dich immer selbst mit.“ Diskutiert über diese Aussage.



## Aussteigen

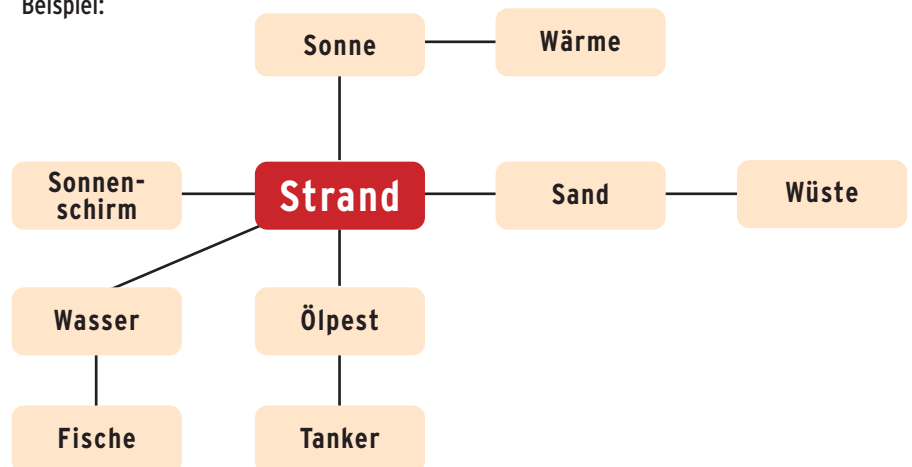
- Sprecht darüber, ob und warum ihr schon einmal ans Abhauen oder Aussteigen gedacht habt.

- “Mit dem Gedanken, mal abzuhaufen, habe ich auch schon gespielt, einfach mal anzufangen in der Natur, wo die Menschen noch sie selber sind, nicht so geprägt. Ob's das noch gibt, weiß ich nicht genau, dazu müsste ich mal raus. Ich war ja noch nirgendwo, wo nur die Natur ist. Diese Plätze sind sicher schwer zu finden, die müsste ich suchen. Klar, die Zivilisation ist praktisch überall vorgegrungen und die wenigen idyllischen Plätzchen, die vermietet Neckermann.“

Aussage eines Jugendlichen in: „Wilde Zeit“, Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr 1996, S. 74

- Fertigt ein Cluster/eine Mindmap zu den Begriffen Abhauen und Aussteigen an. Stellt in kleinen Gruppen eure Ergebnisse vor, sprecht über Gemeinsamkeiten und Unterschiede und haltet wichtige Punkte und Fragen fest.

Beispiel:



- Was versteht ihr unter Natur, Zivilisation, Idylle? Was versteht der zitierte Jugendliche wohl darunter?
- Was möchte er zurücklassen? Was sucht er eigentlich?
- Vergleicht die Aussagen des Jugendlichen mit euren Vorstellungen vom Aussteigen.

# Jugendkultur: Auf der Suche nach Alternativen

„Dies ist ein Buch über kulturelle Bewegungen, die kaum Spuren hinterlassen haben. Jedenfalls keine unmittelbar sichtbaren. Sie haben Macht und Herrschaft nicht wirklich erschüttert, sie haben keine weithin anerkannten Meisterwerke hinterlassen, sie haben Geschichte nicht nachhaltig verändert. So erging es dem Dada, so erging es dem Punk, so erging es den meisten Subkulturen im zwanzigsten Jahrhundert - und doch haben diese Bewegungen Zeichen gesetzt, die sichtbar werden in der Art, wie Menschen tatsächlich leben, wie sie sprechen und sich bewegen.“

Aus dem Klappentext zu Greil Marcus' „Lipstick Traces“, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek 1996



- Informiere dich über die wichtigsten Jugendkulturen seit den 50er Jahren (beispielsweise Rock'n' Roll/Hippies, Woodstock/Jugendreligionen, z.B. Bhagwan/Achtundsechziger, APO/Pop/Glamour/Punk/Autonome/Techno). Ergänze diese Liste.
- Fasse die Anliegen dieser Bewegungen in einigen Sätzen zusammen (Ziel, Lebenspraxis, Lebenssinn). Wo liegen Gemeinsamkeiten, wo Unterschiede? In welchem Sinne können diese Bewegungen als Gegenkultur verstanden werden? Bei welchen dieser Bewegungen gibt es Berührungspunkte zum „Strand“?
- Welchen Einfluss hatten diese Bewegungen auf die jeweilige Gesellschaft? Befrage Zeitgenossen zu diesem Thema. Inwiefern trifft die oben zitierte Einschätzung zu?
- Welche dieser Bewegungen ist dir am sympathischsten? Begründe deine Wahl.

Zeitgenössische Soziologen und Jugendforscher behaupten, dass heute keine einheitliche Jugendkultur mehr existiere. Selbst dort, wo es große Gruppen mit gemeinsamen Interessen gebe, hätten diese nicht mehr den Charakter einer „Gegenkultur“. Es gehe um individuelle Freizeitgestaltung, Spaß, Interessenpflege, Selbstverwirklichung, Gruppengefühl (Skater, Computerfreaks, Graffiti usw.).

Häufig wird auch der Vorwurf geäußert, es handle sich nur um einen „temporären“ Ausstieg aus der Realität. Am offenkundigsten und mit den härtesten sozialen Folgen sehe man das etwa bei Computer- und Videospiele bzw. im Drogenkonsum.

- Nimm Stellung zu diesen Einschätzungen.
- Fühlst du dich einer Jugendkultur zugehörig oder nahe? Was bedeutet das im Alltag (Outfit, Jargon usw.)?
- Was davon könnte in zwanzig Jahren übrig bleiben? Wage eine Prognose für dich privat und für die Gesellschaft im allgemeinen und begründe sie.
- Inwiefern taucht Jugendkultur als Thema am „Strand“ auf?

# Reif für die Insel: Das Inselmotiv in Literatur und Film

Das Motiv des - erwünschten oder verwünschten - Inselaufenthalts findet sich von der Antike bis heute in vielen Werken der Literatur. Auch das Medium Film hat dieses Motiv aufgegriffen.

Auf diesem Arbeitsblatt findet ihr ein Schema, das einige Handlungselemente und Themen enthält, die in Geschichten von einem Inselaufenthalt bedeutsam sein können.



- Sucht euch Romane oder Filme aus, die von einem Inselaufenthalt handeln, und vergleicht die Geschichten an Hand des vorliegenden Schemas. Welche Handlungselemente und Themen kommen in den Geschichten wie vor? Ergänzt das Schema nach Bedarf. Wie erleben die Hauptfiguren den Inselaufenthalt? Vergleicht die Charakteristiken der Hauptpersonen vor und nach dem Inselaufenthalt: Was hat sich verändert und durch welche Erfahrungen wurden diese Veränderungen möglicherweise herbeigeführt? Was hat der Aufenthalt auf der Insel gebracht?  
 Hier ist eine Auswahl von Romanen und Filmen (weitere s.a. Lesetipps):
  - Daniel Defoe, „Robinson Crusoe“ (1719; verfilmt z.B. 1996)
  - William Golding, „Herr der Fliegen“ (1954; verfilmt 1963 und 1990)
  - Theodore Taylor, „Timothy von der Insel“ (1969)
  - Alex Garland, „The Beach“ (1996, verfilmt 2000)
  - Frederik Hetmann/Leonardo Wild, „Die Insel, die es nie gab“ (1997)
  - „Sechs Tage, sieben Nächte“ (Film, 1998)
- Was fasziniert Leserinnen und Leser/Zuschauerinnen und Zuschauer an Geschichten, die von einem Inselaufenthalt handeln?

## 3 Ideenbörse

### Literaturverfilmungen:

- Sichtung verschiedener Literaturverfilmungen und Diskussion über Formen der Umsetzung: Lässt sich Literatur überhaupt verfilmen? Was bleibt von der Geschichte? Engen Verfilmungen die Fantasie ein? Grenzen und Möglichkeiten von verfilmter Literatur. Sammlung von Argumenten pro und contra Buch und Film.
- Bücher zum Film - ist es Literatur, einen Film nachzuerzählen?

### Strandleben international:

- Die Strände der Welt: Was verbindet/unterscheidet z.B. Timendorfer Strand, Venice Beach, Copacabana, Costa del Sol? Was ist wo los, wer fährt wohin? Vergleich auch anhand von TV-Serien wie z.B. „Gegen den Wind“, „Baywatch“, „Strandclique“.

### Gruppe:

- Begriffsbestimmung: Clique, Bande, Gang. Welche Formen von Gruppierungen gibt es noch? Wie definieren sie sich (z.B. thematisch bei Fangruppen)?

### Kick:

- Diskussion: Welche Steigerungen im Bereich Sport/Freizeit sind denkbar? Wo liegt die Grenze? Welche Faktoren spielen dabei - neben Risk und Fun - eine Rolle, z.B. Einzigartigkeit des Erlebnisses, Kosten, Anerkennung etc.?
- Gestaltung einer Klassentagung im Rahmen der Suchtprävention mit den Arbeitsblättern „No risk - No fun“ und „Wenn Fiktion zur Wirklichkeit wird“, unabhängig von der Unterrichtsreihe. Das Thema könnte lauten „Freizeitfieber- Was suche und was finde ich in meiner Freizeit?“.

### „Second-hand“-Erfahrungen:

- Projekt: Vietnamrezeption im Film. Zusammenstellung und Sichtung von Kino-, Fernsehfilmen und -serien zum Thema Vietnam. Welche Regisseure haben sich zu welcher Zeit wie mit diesem Thema auseinandergesetzt? Filmbeispiele: „Apocalypse now“, „Rambo I + II“, „Full Metal Jacket“, „Platoon“.
- Schindler-Szene als makabres Modell der Filmrezeption (s. „Der Strand“ S. 179). Inwiefern ist diese Art der Filmrezeption heute üblich?
- Folgendes Serienphänomen ist bekannt: Soaps, die über Jahre hinweg fingierte Familienleben produzieren, werden von vielen Zuschauern als vollkommen real akzeptiert. Stirbt z.B. ein Protagonist in der Lindenstraße, gehen beim WDR Anfragen ein, ob die Wohnung bezogen werden kann. Welche Einflüsse von Film und Fernsehen auf den Alltag lassen sich daraus ableiten? Sammeln weiterer Beispiele.

### Entscheidungen:

- Entscheidungen, die Geschichte machten: Sammlung historischer und aktueller Entscheidungen und deren Folgen für die Menschheit (Atombombe, Maueröffnung etc).

### Reisen:

- Reisen im Cyberspace: Die moderne Art zu reisen? Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler diskutieren, Jugendliteratur zum Thema als Einstieg.
- Auswandern: Voraussetzungen, Möglichkeiten, Folgen. Erstellen einer Checkliste, Kontakt zu Beratungsstellen für Auswanderungswillige.
- Auswirkungen und Folgen von Tourismus auf die betroffenen Länder. Wieviel und welchen Tourismus verträgt/braucht ein Land?
- Reisen als Flucht - welche anderen Arten von Flucht gibt es? Computer, Drogen, Literatur...

### Jugendkultur:

- Gestaltung einer Ausstellung zum Thema Jugendkulturen.
- Zuordnung von Songs zu bestimmen Jugendkulturen und Analyse der Texte. Kann man umgekehrt anhand der Texte die Subkultur erkennen?

The Beach

## Das Motiv des Inseldaseins in Literatur und Film (Auswahl)

### Homer: **Odyssee**

(Odysseia, griech. Antike, 8. Jhd. v. Chr.; Epos, verfilmt z.B. 1954)

Auf seinen Irrfahrten betritt Odysseus mit seinen Leuten u. a. die gefährlich verlockende, aber liebliche Insel Ogygia, auf der Kalypto ihm Unsterblichkeit verspricht, die märchenhafte Insel der Phäaken, Scheria, und die Zauberinsel der Kirke, Aiaia. Der Held kann aber nur in seiner Heimat, Ithaka, bei seiner Gattin Penelope Geborgenheit finden.

### Thomas Morus: **Utopia**

(De optimo rei publicae statu, deque nova insula Utopia, Löwen 1516; Roman)

Der fiktive Reisebericht stellt die Inselrepublik Utopia, der Versuch einer radikalen Lösung politischer Missstände, als einen Idealstaat dar, der neben utopischen auch dystopische Züge trägt. Die Forschung ist sich nicht einig in der Beantwortung der Frage, wie ernst das Ganze gemeint ist.

### Thomas Campanella: **Der Sonnenstaat**

(La città del sole, 1602/11/23; Prosadialog)

Die Insel Taprobana sei ein idealer Staat, mit gleichem Recht für alle und viel Verheißungsvollem mehr, erfährt der eine Dialogpartner von dem anderen, einem Begleiter des Kolumbus. Die perfekt angelegte Form der Überwachung und die staatliche Geburtenkontrolle lassen uns erschrecken. Für die reale Umsetzung vorgesehen.

### William Shakespeare: **Der Sturm**

(The Tempest, GB ca. 1610/11; Komödie, verfilmt z. B. GB 1980)

Shakespeare zeigt die potenzielle Vieldeutigkeit des Inseldaseins in Abhängigkeit von der jeweiligen seeselischen Verfassung: vom verhassten Straffixil bis zum traumhaften Paradies.

### Francis Bacon: **Neu-Atlantis**

(Nova Atlantis, GB 1627; Roman)

Der erste Science-Fiction-Roman zeigt an Hand der pazifischen Insel Bensalem, „Neu-Atlantis“, die ideale Verbindung von wissenschaftlicher Experimentierfreude und Verantwortungsbewusstsein, neuer Wissenschaft und überliefertem christlichen Glauben.

### Daniel Defoe: **Robinson Crusoe**

(The Life and Strange Surprising Adventures of Robinson Crusoe, of York, Mariner, GB 1719; Roman, verfilmt z. B. Mexiko 1952, USA 1965 und 1996)

Das neuzeitliche Vorbild vieler Inselaufenthalterzählungen, der Robinsonaden. In der von Gott als Strafe verhängten Einsamkeit auf einer Insel erlebt Crusoe den Wert der Vernunft und seine eigene Bekehrung.

### Jonathan Swift: **Gullivers Reisen**

(Travels into Several Remote Nations of the World ...; GB 1726; Roman, verfilmt z.B. USA 1959-60 unter dem Titel The Three Worlds of Gulliver)

Gulliver kommt in diesem imaginären Reiseroman u. a. auf die Zwergeninsel Lilliput, ins Riesenland Brobdingnag und auf die fliegende Insel Laputa. Der „normale“ Mensch wird satirisch verzerrt: klein, groß, isoliert und abgehoben.

### Johann Wolfgang von Goethe:

#### **Iphigenie auf Tauris**

(D 1787; Drama, verfilmt D 1978)

Goethe machte Taurien zur Insel Tauris, auf der Iphigenie als Priesterin mit ihrer Reinheit und Menschlichkeit über Grausamkeit und Wildheit siegt; der Inselaufenthalt ist für sie auch Bewährungsprobe.

### Per Daniel Amadeus Atterbom:

#### **Die Insel der Glückseligkeit**

(Schweden 1824-27; Märchenspiel)

Die Insel der Glückseligkeit zieht König Astolf an und lässt ihn seine Pflicht vergessen, wofür er später büßen muss. Vollkommenes Glück auf Erden gibt es nicht - „desillusionierende Darstellung scheiternder Inselhoffnungen“ (E. Frenzel).

### Robert Michael Ballantyne: **Die Koralleninsel**

(The Coral Island, GB 1857; Roman)

Die britischen Jungen Ralph, Jack und Peterkin stranden auf einer unbewohnten Südseeinsel, einem Paradies auf Erden. Bei ihren Abenteuern bedienen sie sich erfolgreich mancher Errungenschaften ihrer zivilisierten Heimat. Am Schluss werden sogar die Eingeborenen zum christlichen Glauben bekehrt.

### Robert Louis Stevenson: **Die Schatzinsel**

(Treasure Island, GB 1883; Roman, verfilmt z. B. USA 1971)

Zum Klassiker gewordener Abenteuerroman. Auf einer Insel wird ein Schatz gesucht. Seefahrt, Meuterei, Verrat, Überwindung von Gefahren sorgen für die nötige Spannung: Lust am Abenteuer und Angst vor Gefahr. Zeugt auch in der Darstellung des Zwischenmenschlichen von psychologischer Kunst.

### Herbert George Wells: **Doktor Moreaus Insel**

(The Island of Doctor Moreau, GB 1896; Roman, verfilmt USA 1932 unter dem Titel The Island of Lost Souls und USA 1977)

Science-Fiction-Roman, der von einem Besuch auf der Insel eines Wissenschaftlers erzählt, der sich als Untertanen in Menschen verwandelte Tiere schafft, seiner Schöpfung aber schließlich zum Opfer fällt. Der Besucher kann entfliehen, sein Erlebnis aber kaum vergessen.

### Joseph Conrad: **Sieg. Eine Inselgeschichte**

(Victory: An Island Tale, GB 1915; Roman, verfilmt z. B. unter dem Titel Tropennächte F 1931 und GB/F/D 1995)

Auf der Flucht vor der Welt kommt ein Schwede auf einer Insel immer wieder mit der Außenwelt in Kontakt. Schließlich siegt die Kraft der Liebe über seinen Weltekel.

### Thomas Mann: **Der Erwählte**

(D/USA 1951; Roman)

Auf der mittelalterlichen Gregorius-Legende fußender Roman, in dem der junge Gregorius nach siebzehn Jahren des Vegetierens auf einem entlegenen Felsenriff von dieser selbst gewählten Buße von Gott befreit und zum neuen Papst erwählt wird.

### William Golding: **Herr der Fliegen**

(Lord of the Flies, GB 1954; Roman, verfilmt GB 1963 und USA 1990)

Düstere Parodie von Inselabenteuerromanen wie Ballantynes Koralleninsel. Im Kontext eines atomaren Weltkrieges erleben die bei dem Versuch der Evakuierung abgestürzten britischen Schuljungen auf einer unbewohnten Südseeinsel den Schrecken der Welt im Kleinen: Unvernunft und primitive Triebe siegen über Verstand und Demokratie. Dystopisch angelegte Fabel vom Bösen im Menschen. Schulklassiker.

### Scott O'Dell: **Insel der blauen Delphine**

(Island of the Blue Dolphins, USA 1960; Roman, verfilmt USA 1964)

Nach achtzehn Jahren abenteuerlichen Inseldaseins in der Gesellschaft von Kormoranen, Seeelefanten und Delfinen kommt ein Indianermädchen erstmals wieder mit Menschen in Berührung...

### Notlandung im Weltraum

(Robinson Crusoe on Mars, USA 1964; Film)

Abenteurer, wie sie Defoes Robinson auf einer Insel bestehen muss, macht in diesem alten Science-Fiction-Film ein amerikanischer Astronaut (Paul Mantee) nach einer Notlandung auf dem Mars durch. Ein Affe ist dabei, und Freitag.

### Die Hölle sind wir

(Hell in the Pacific, USA 1968; Film)

Während des Zweiten Weltkrieges begegnet auf einer unbewohnten Insel im Pazifik ein gestrandeter amerikanischer Pilot (Lee Marvin) einem ebenfalls gestrandeten japanischen Marineoffizier (Toshirō Mifune). Um zu überleben, müssen sie ihre Feindschaft aufgeben.

### Theodore Taylor: **Timothy von der Insel**

(The Cay, 1969; Roman)

Nach einem Schiffbruch erfahren ein blinder amerikanischer Junge und ein alter, kranker, schwarzer Seemann, wie man es gemeinsam schaffen kann zu überleben. Martin Luther Kings Traum gewidmet.

### Aldous Huxley: **Eiland**

(Island, GB 1962; Roman)

Utopie einer Insel, Pala, auf der sich ein von Vernunft und Umweltbewusstsein bestimmtes Leben abspielt, das dem in Schöne neue Welt (Brave New World) in vielerlei Hinsicht ähnlich ist...

### Michel Tournier:

#### **Freitag oder im Schoß des Pazifik**

(Vendredi, ou Les Limbes du Pacifique, F 1967, Neufassung 1972; Roman)

Auch dieser Robinson strandet auf einer einsamen Insel und will Freitag zum Sklaven machen. Doch anders als bei Defoe erkennt er die Lächerlichkeit seines Herrschaftsstrebens.

### Lucy Irvine: **Eva und Mister Robinson**

#### **Ein Jahr auf einer tropischen Insel**

(Castaway, USA 1983; Roman, verfilmt GB 1987)

Ein Mann im mittleren Alter (Oliver Reed) gewinnt per Zeitungsannonce eine junge Frau (Amanda Donohoe) als Begleiterin für ein Jahr auf einer einsamen tropischen Insel. Dort gestaltet sich das Leben jedoch nicht so idyllisch wie erwartet; sie aber will durchhalten.

### Sechs Tage, sieben Nächte

(Six Days, Seven Nights, USA 1998; Film)

Pilot Quinn (Harrison Ford) und Journalistin Robin (Anne Heche) stranden auf einer einsamen Südseeinsel, wo sie im Kampf mit Natur und Piraten nur durch Überwindung ihrer gegenseitigen Antipathie überleben können.

(s. a. Weitere Lesetipps, Erzählende Literatur S. 22)

## Weitere Lesetipps

### Literarische Vorlage

Alex Garland  
**Der Strand**

Goldmann Verlag, München 1999, 448 S., DM 14,90

### Bücher zum Film

Alex Garland  
**Der Strand**

Mit Bildteil  
Goldmann Verlag, München Februar 2000, 460 S., DM 15,-

### Lexikon

Heinrich Pleticha/Siegfried Augustin  
**Lexikon der Abenteuer- und Reiseliteratur von Afrika bis Winnetou**

Edition Erdmann in K. Thienemanns Verlag, Stuttgart 1999, 383 S., DM 49,-

Umfangreiches Nachschlagewerk über Inhalte, Bedeutung und Formenreichtum der Reise- und Abenteuerliteratur. Die Personen- und Sachartikel erschließen exemplarisch die ganze Bandbreite von den Epen Homers über die mittelalterliche Aventiure bis zum Zukunftsabenteuer, von der trivialen Abenteuerkolportage bis zu den großen klassischen Reiseberichten.

### Reiseberichte

Magdalena Köster  
**Nix wie weg**

**Anderswo ganz anders leben**

Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1999, 190 S., DM 16,90

Jugendliche, die Lust haben auf ein Schuljahr in den USA, ein Praktikum in Italien oder einen Au-Pair-Job im Libanon, finden hier Anregungen, Tipps und Erfahrungsberichte.

Freddy Langer  
**So weit. So gut**

**Unterwegs in sechs Kontinenten**

Verlag Knesebeck, München 1998, 362 S., DM 48,-

Lesern des Reiseblatts der FAZ ist Freddy Langer seit zehn Jahren als Redakteur vertraut. Der schön gestaltete Band präsentiert seine besten Reportagen aus der weiten Ferne.

Hans Scherer (Hg.)  
**Meine erste Reise**

**Sechzehn wahre Geschichten**

Insel Verlag, Frankfurt a. M. 1998, 195 S., DM 16,80

Sechzehn Autoren beschreiben jene allererste Reise, die sie autonom und in eigener Verantwortung unternahmen und die schon deshalb ein Abenteuer voller spannender Entdeckungen war.

Hans Scherer  
**Stopover**

Eichhorn Verlag, Frankfurt a. M. 1996, 410 S., DM 44,-

Liebenswerte Texte eines klugen Globetrotters, der Absurdes aufspürt, Atmosphärisches lebendig werden lässt, und der nach Sansibar und Samarkand reist - wegen der magischen Namen.

### Tourismus und Reisen

Hermann Bausinger/Klaus Beyrer/  
Gottfried Korff (Hg.)

**Reisekultur**

**Von der Pilgerfahrt zum modernen Tourismus**

Verlag C.H. Beck, München 2. Aufl. 1999, 416 S., DM 38,-

Eine Entdeckungsreise durch die Geschichte des Reisens vom Mittelalter bis zur Gegenwart: Zahlreiche Autorinnen und Autoren beleuchten in diesem Sammelband spezielle Aspekte des Reisens, z. B. Anlässe, Ziele, Mittel und Formen.

Christel Burghoff/Edith Kresta

**Schöne Ferien**

**Tourismus zwischen Biotop und künstlichen Paradiesen**

Verlag C.H. Beck, München 1995, 140 S., DM 17,80

Edith Kresta ist für die Reiseseiten der alternativen Berliner „tageszeitung“ verantwortlich; entsprechend kritisch mahnt sie die fehlende politische Tourismus-Debatte an.

Christiane Grefe

**Reisen**

**Kleine Philosophie der Passionen**

Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1998, 126 S., DM 14,90

In Briefform gehaltene, launige und vergnügliche Geschichten und Reflektionen übers Fliegen, Zugfahren, über Zwischenstopps und den Kaffeeweißler beim Hotelfrühstück.

Marianne Gujer

**Freizeit - Reisen - Tourismus**

**Projektmappe**

Verlag an der Ruhr, Mülheim 1998, 100 S., DM 36,-

Arbeitsmaterialien zur Geschichte, Ökologie, Politik, Wirtschaft und soziokulturellen Auswirkung des Reisens und alternativen Reiseumöglichkeiten.

Jürgen Hammelehle

**Zum Beispiel Tourismus**

Lamuv Verlag, Göttingen 4. aktual. Aufl. 1995, 112 S., DM 9,80

Tourismus ist inzwischen der weltweit größte Arbeitgeber - mit teilweise verheerenden Folgen, vor allem für viele Entwicklungsländer, die vom westlichen Ferntourismus abhängig sind. Der Band beleuchtet sachkundig die Auswirkungen des Reisebooms auf die verschiedenen Länder.

Christoph Hennig

**Reiselust**

**Touristen, Tourismus und Urlaubskultur**

Suhrkamp Taschenbuch Verlag, Frankfurt a. M. 1999, 228 S., DM 14,80

Ist der Tourist wirklich eine Kreuzung aus Trottler und Barbar? Hier lässt sich der neueste Stand der Tourismuskritik nachlesen - differenziert und mit vielen Literaturhinweisen.

Karin Hlavin-Schulze

**Man reist ja nicht, um anzukommen**

**Reisen als kulturelle Praxis**

Campus Verlag, Frankfurt a. M. 1998, 170 S., DM 49,-

Von Odysseus über Goethes italienische Reise bis zu den virtuellen Reisen im Cyberspace findet sich hier eine Typologie der Formen des Reisens im Wandel der Jahrhunderte.

Rainer Krack

**Kulturschock Thailand**

Reise Know How Verlag Peter Rump GmbH, Bielefeld 5. Aufl. 1999, 236 S., DM 24,80

Familienleben, Religion, Moral und Anstandsregeln werden praxisnah und informativ erläutert. Besonders spannend: Die Regeln, um im Alltagsleben gut mit den Geistern auszukommen.

Horst W. Opaschowski

**Tourismus**

**Eine systematische Einführung - Analyse und Prognosen**

Verlag Leske + Budrich, Opladen 2. Aufl. 1996, 300 S., DM 44,-

Eine Sammlung aktueller Ergebnisse der europäischen Tourismusforschung und Tourismuskritik sowie Analysen über Motive, Daten und Hintergründe der Reiseziele und -sehnsüchte.

Voyage

**Jahrbuch für Reise- & Tourismusforschung 1997: Warum reisen?**

DuMont Verlag, Köln 1997, 196 S., DM 39,90

Warum reisen wir freiwillig, massenhaft und ohne davon z.B. finanzielle Vorteile zu erwarten? Den Altvorderen wäre diese Reiselust unverständlich. Achtzehn Autoren geben dazu Denkanstöße.

### Drogen/Drogenpolitik

Eva Bilstein/Annette Voigt-Rubio

**Ich lebe viel**

**Materialien zur Suchtprävention**

Verlag an der Ruhr, Mülheim erw. 1997, 87 S., DM 36,-

Bewährte Arbeitskartei des Verlags an der Ruhr zum Thema Suchtvorbeugung: Texte, Übungen, Geschichten, Bilder u.v.m. regen an, auf einer persönlichen Ebene in das Thema einzusteigen.

Marie Agnes Combesque

**Drogen - Die zwei Enden der Kette**

Elefant Press, Berlin 1998, 119 S., DM 19,90

Das Buch erzählt die Geschichte eines Koka-Bauern und eines Junkies in Paris. Über die Kettenglieder dazwischen - Bosse, Dealer, Kuriere - informiert ein ausführlicher Sachteil.

Reiner Engelmann (Hg.)

**Fluchtwege**

**Texte zum Thema Drogen/Sucht**

Arena Verlag, Würzburg 1995, 264 S., DM 9,90

Sucht als Flucht - nachdenkliche, ganz unterschiedliche Beiträge zum Thema von verschiedenen Autorinnen und Autoren. Eines ist den Texten gemeinsam: das Interesse und der Respekt vor dem Menschen, auch vor einem süchtigen. Ab 13

Bruno Rüttsche

**Drogen und Dritte Welt**

**Plädoyer für eine neue Nord-Süd-Drogenpolitik**

Edition Exodus, Luzern 1997, 230 S., DM 38,-

Die Autoren aus Lateinamerika, Europa und den USA stehen der herrschenden Drogenpolitik kritisch gegenüber und benennen die politischen Zusammenhänge, die Gewinner und Verlierer.

**Marcus Schmid/Jürgen Schuler/Birgit Rieger**  
**Drogen**

Ravensburger Buchverlag, Ravensburg 2. Aufl. 1999, 128 S., DM 24,-

*Genießen, ablenken, cool sein - da ist es manchmal nicht weit bis zur Sucht, egal welcher Art. Der jugendgerechte Ratgeber informiert über Entstehung und Schutz vor Sucht, aber auch darüber, wie Drogen wirken und das Leben verändern.*

## Jugendkultur

**Klaus Janke/Stefan Niehues**

### **Echt abgedreht**

#### **Die Jugend der 90er Jahre**

Verlag C.H. Beck, München 4. aktual. Aufl. 1996, 210 S., DM 14,80

*Von Dress Code über Jugendsprache bis hin zur Ghettokultur - dieses handliche Buch klärt Worte und Werte, Symbole, Leitbilder und Mechanismen von Jugendkulturen.*

**Holger Jenrich (Hg.)**

### **Freunde fürs Leben**

#### **Von Asterix bis Zorro: Gefährten, Helden, Kultfiguren**

Klartext Verlag, Essen 1996, 214 S., DM 34,-

*Sammlung subjektiver, liebevoller und amüsanter Geständnisse und Liebeserklärungen an die Gefährten und Helden der Kindheit: Figuren aus Büchern, Comics, Film und Fernsehen - von Asterix und Barbarella über King Kong und Lucky Luke bis zu Robin Hood und Zorro.*

**Greil Marcus**

### **Lipstick Traces**

#### **Von Dada bis Punk - Eine geheime Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts**

Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek 1996, 462 S., DM 25,-

*Eine Geheimgeschichte der modernen Zeiten, die den kulturellen Bewegungen des 20. Jahrhunderts auf der Spur ist, die nicht Macht und Herrschaft erschüttert, aber doch Zeichen gesetzt haben.*

**Klaus Poell/Wolfgang Tietze/Elke Toubartz**  
**Wilde Zeit: Von Teddyboys zu Technokids**  
**Ein Arbeitsbuch zur Jugendkultur von den 50er Jahren bis heute**

Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr 1996, 128 S., DM 42,-

*Umfangreiche Materialsammlung mit Arbeitsblättern, Lese- und Film Tipps.*

**Achim Schröder/Ulrike Leonhardt**

### **Jugendkulturen und Adoleszenz**

#### **Verstehende Zugänge zu Jugendlichen in ihren Szenen**

Luchterhand Verlag, Neuwied 1998, 252 S., DM 29,80

*Verknüpfung des Forschungsstandes über Jugendkulturen mit den Erkenntnissen der Adoleszenzforschung anhand der ethnopsychanalytischen Methode. Sieben Fallbeispiele von jugendlichen Gruppen vertiefen das Thema.*

## Erzählende Literatur

**Jürgen Banschauer**

### **Asphaltrollette**

Arena Taschenbuch Verlag, Würzburg 1999, 136 S., DM 8,90

*Die Lust am Kick und die Suche nach Anerkennung treiben Sven, Mafia und die anderen zu gefährlichen Auto- und Motorradrennen, bei denen der Tod stets mitfährt. Ab 12*

**Rune Belsvik**

### **Sehnsucht vorwärts und zurück**

Kerle im Herder Verlag, Freiburg 1998, 182 S., DM 24,80

*Als „Amateur im Leben“ fühlt sich der 17-jährige Norweger Arne Bu, der sich aus dem Schulunterricht davonträumt, und dessen rührende und wundersame erste Liebe wir miterleben. Ab 14*

**Dea Birkett**

### **Schlange im Paradies**

#### **Meine Reise in die Südsee zu den Nachfahren der Meuterer auf der Bounty**

Knaus Verlag, München 1999, 414 S., DM 39,90

*Über 200 Jahre nach der Meuterei auf der Bounty besucht die Autorin die Nachfahren auf ihrer paradiesischen Südseeinsel - und muss enttäuscht feststellen, dass der Schein vom friedlichen Inseldasein ein trügerischer ist.*

**Douglas Coupland**

### **Generation X**

#### **Geschichten für eine immer schneller werdende Kultur**

Goldmann Verlag, München 1995, 256 S., DM 12,90

*Andy sitzt am Rande der Wüste und verzichtet auf Geld, Sex und alles andere, was in sinnlosen Stress ausarten könnte... Ein Roman, der auch nach dem Rummel um die „Generation X“ durch seine eigenwillige Poesie fasziniert.*

**Douglas Coupland**

### **Shampoo Planet**

Goldmann Verlag, München 1996, 284 S., DM 14,90

*Tyler ist kein Kind mehr der Generation X, sondern der nachfolgenden Generation: der MTV-Generation, gestylt bis in die Haarspitzen, cool bis zum Abwinken. Mit dem Auftauchen seiner alten Sommerliebe gerät sein wohlgeordnetes Leben ziemlich aus den Fugen.*

**Frank Dabrock**

### **Schlaraffenland**

Wilhelm Heyne Verlag, München 1999, 175 S., DM 14,90

*Der Roman zum Film mit Heiner Lauterbach und Franka Potente, in dem Konsumrausch, Drogen und Gewalt die Hauptrolle spielen. Schlachtfeld ist das fiktive Kaufhaus „Schlaraffenland“.*

**Gerda van Erkel**

### **Spring über deinen Schatten**

Rex Verlag, Luzern 1995, 220 S., DM 26,80

*Sechs Jugendliche mit extremen Lebensgeschichten werden von einem Jugendrichter zu einem fünf-tägigen Überlebenscamp verurteilt und lernen dabei Vertrauen und Sympathie kennen. Ab 14*

**Frederik Hetmann/Leonardo Wild**

### **Die Insel, die es nie gab**

C. Bertelsmann Verlag, München 1997, 189 S., DM 24,90  
Omnibus Verlag, München 1998, DM 11,90

*Eine Segelyacht sticht mit 21 Problem-Jugendlichen zu einem Therapie-Törn in See. Das Schiff strandet auf einer unbekanntem Südsee-Insel, auf der alle Wünsche in Erfüllung gehen... Ab 14*

**S. E. Hinton**

### **Rumble Fish**

Arena Verlag, Würzburg 1999, 124 S., DM 19,80

*Rusty-James hat ein Ziel: hart sein, cool sein, respektiert werden - ein Motorcycle Boy eben. Der Klassiker von Hinton, neu übersetzt von Andreas Steinhöfel. Ab 13*

**Ken Follett**

### **Die Kinder von Eden**

Gustav Lübbe Verlag, Bergisch Gladbach 1999, 528 S., DM 46,-

*Eine Gruppe junger Aussteiger lebt friedlich und zufrieden in den kalifornischen Bergen. Als die Regierung dort einen Staudamm errichten will, droht die Gruppe, die Kinder von Eden, mit einem Genschlag: mit der Verursachung eines Erdbebens.*

**Torsten Hartmann**

### **Islandsommer**

Ensslin Verlag, Reutlingen 1997, 160 S., DM 10,-

*Extreme und faszinierende Erfahrung erlebt Thomas auf seiner Motorradtour nach dem Abi durch Island. Nicht nur eine Reise durch eine rauhe Landschaft, sondern auch zu sich selbst. Ab 13*

**Richard Hughes**

### **Sturmwind auf Jamaika**

Steidl Verlag, Göttingen 1999, 234 S., DM 20,-

*Ein Hurrikan hat Jamaika verwüstet. Die Plantagenbesitzer schicken ihre Kinder heim nach England. Ihr Schiff wird von Piraten gekapert, doch die Kinder sind grausamer als die Seeräuber.*

**Harald Körke**

### **Aussteiger-Geschichten**

#### **Noch ein verdammt Tag im Paradies**

Konkursbuchverlag Claudia Gehrke, Tübingen 4. Aufl. 1994, 243 S., DM 29,80

*15 leise, skurrile, melancholische und liebenswerte Geschichten von Aussteigern, Verrückten, Verliebten und anderen, die sich irgendwann trauen, nach ihren eigenen Regeln zu leben.*

**Christian Kracht**

### **Faserland**

Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln 1995, 166 S., DM 29,80  
Goldmann Verlag, München 1997, 154 S., DM 9,90

*Die Hauptfigur ist Anfang 20, reist auf eigene Faust von Sylt an den Bodensee und reflektiert dabei ziemlich scharfsinnig die deutschen Verhältnisse und deren Protagonisten.*

**Karin Kusterer**

### **Sturzflüge**

#### **Zweiundzwanzig Anleitungen zum Abheben**

Haffmanns Verlag, Zürich 1999, 172 S., DM 32,-

*Im Kopf hat jeder schon mal spontan sein Leben verändert. In diesen 22 ganz unterschiedlichen Kurzgeschichten sind solche Kurswechsel nachzulesen - Fluchten mit Absturzgefahr.*



Alexa Hennig von Lange

### Relax

Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek 1999, 314 S., DM 14,90

Es geht um Drogen und um die Liebe, eine faszinierende Mischung, vielleicht nicht so sehr im Leben, aber im Buch. Viele Gedanken, viel Dialog, manchmal drastisch, manchmal anrührend, meistens schnodderig. Das Porträt einer (Teil-)Generation.

Benjamin Lebert

### Crazy

Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln 11. Aufl. 1999, 176 S., DM 14,90

Keine Aussteiger-Utopie, sondern kleine Fluchten aus dem Schulalltag beschreibt der 17-jährige Lebert so authentisch und sensibel, dass er nun mit dem Image leben muss, Sprachrohr seiner Generation zu sein.

Andreas Mand

### Kleinstadthelden

Ammann Verlag, Zürich 1996, 320 S., DM 39,80  
Ullstein Taschenbuch Verlag, Berlin 1998, 300 S., DM 16,90

Die große Brokdorfdemonstration wird zum kleinen Vietnam des Helden, dessen erste Liebesversuche man ebenso miterlebt wie seinen lakonisch erzählten Studentenalltag in Osnabrück.

Alexander Rösler

### Man sieht sich

Arena Verlag, Würzburg 1999, 108 S., DM 14,90

Wetttrampen nach Berlin: 800 Kilometer in 40 Stunden. Tosche, Jens und Cora gehen die Wette ein und reisen damit nicht nur quer durch Deutschland. Ab 14

J. D. Salinger

### Der Fänger im Roggen

Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln 1962, 270 S., DM 12,90

Das zentrale Werk zum Thema Adoleszenz schildert im Jargon eines 16-Jährigen die Wirren, Sehnsucht und Einsamkeit eines Heranwachsenden. Generationen haben sich hier wiedererkannt.

Hansjörg Schertenleib

### Zeitpalast

Carlsen Verlag, Hamburg 1998, 172 S., DM 26,-

Während eines „Abenteuercamps“ lernt Patrick Fiona kennen, und gemeinsam betreten sie den Zeitpalast, aus dem man verändert wieder herauskommt: erwachsener. Ab 13

Margret Steenfatt

### Immer mega - immer fun

#### Spaß um jeden Preis

Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek 1997, 128 S., DM 8,90

Spaß bedeutet für Simon Ablenkung, Musik, Kick - der ist allerdings bei den Rave-Partys nicht mehr groß genug. Spaß um jeden Preis - bedeutet das für ihn Drogen? Ab 12

Donna Tartt

### Die geheime Geschichte

Goldmann Verlag, München 1995, 574 S., DM 16,90

Richard lernt in einem Kurs fünf andere Collegestudenten kennen, die ein geheimnisvolles Band zusammenzuhalten scheint. Er entdeckt das Geheimnis der anderen: einen Mord, den sie gemeinsam begangen haben.

Christian Urech

### Schräge Typen?

#### Biografien jenseits der Norm

Verlag pro Juventute, Zürich 1996, 160 S., DM 19,80

122 berühmte Querdenker und Aussteigerinnen, Verweigerer, Dissidenten und Sonderlinge werden porträtiert, darunter Bette Davis, Janis Joplin, Oscar Wilde und Rudi Dutschke.

Irvine Welsh

### Trainspotting

Goldmann Verlag, München 1999, 384 S., DM 14,90

Hoffnungslosigkeit, aber gleichzeitig auch Lebensgier prägen das Leben einer Gruppe von jugendlichen Außenseitern, in deren Alltag sich nahezu alles um Drogen dreht. Ein Kultroman ohne jede Wehleidigkeit.

Michael Wildenhain

### Crashcar

Ravensburger Buchverlag, Ravensburg 1999, 159 S., DM 10,90

Vier Jugendliche sind voller Gier auf Großes und Neues. Sie geraten in die Insider-Szene der Crashcar-Rennen und wollen selbst an gefährlichen Aktionen teilnehmen. Ab 13

## Filmtheorie

Wolfgang Gast

### Film und Literatur

#### Analysen, Materialien, Unterrichtsvorschläge Grundbuch. Einführung in die Begriffe und Methoden der Filmanalyse

Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a.M. 1993, 63 S., DM 18,95

Erläutert die wichtigsten Begriffe der Medienkommunikation, der Filmsprache, der Adaption und führt überschaubar in die Methode der Filmanalyse ein.

Knuth Hickethier

### Film- und Fernsehanalyse

Verlag J.B. Metzler, Stuttgart/Weimar 2. überarb. Aufl. 1996, 228 S., DM 26,80

Guter Einstieg in die Film- und Fernsehanalyse, bietet Kategorien der Beschreibung und Analyse von medialen Prozessen.

James Monaco

### Film verstehen

#### Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien Mit einer Einführung in Multimedia

Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek 1999, 656 S., DM 29,90

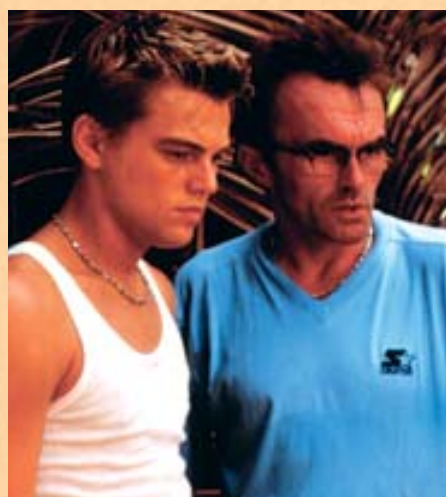
Überarbeitete und erweiterte Neuauflage des unbestrittenen Klassikers und Standardwerkes in Sachen Film.

Rainer Rother (Hg.)

### Sachlexikon Film

Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek 1997, 335 S., DM 29,90

Von Abblende über Neorealismus bis Zwischentitel findet man alle wichtigen Stichwörter zu den unterschiedlichsten Aspekten von Film verständlich erklärt.



# 5 Internetadressen

## (A u s w a h l)

### [www.thebeach-derfilm.de](http://www.thebeach-derfilm.de)

Offizielle deutsche Website zum Film

### [www.thebeachmovie.com](http://www.thebeachmovie.com)

Offizielle amerik. Website zum Film

### [www.thaistudents.com/thebeach/index.html](http://www.thaistudents.com/thebeach/index.html)

Sehr informative Inoffizielle Website zum Film (u.a. Bilder von den Dreharbeiten, Besprechungen des Drehbuchs) [englisch]

### [german.imdb.com/Title?0163978](http://german.imdb.com/Title?0163978)

Umfangreiche Informationen und Material der Internet Movie Database zum Film „The Beach“ [weitgehend englisch]

### [www.geocities.com/Hollywood/Screen/5304/beach/script/script.html](http://www.geocities.com/Hollywood/Screen/5304/beach/script/script.html)

Drehbuch zum Film [englisch]

### [www.insidetheweb.com/mbs.cgi/mb358876](http://www.insidetheweb.com/mbs.cgi/mb358876)

Offenes Online-Diskussionsforum zu Buch und Film [englisch]

### [www.geocities.com/Hollywood/Screen/5304/beach/roarבח.html](http://www.geocities.com/Hollywood/Screen/5304/beach/roarבח.html)

Übersicht über Pressemeldungen zu dem Film, mit Hyperlinks zu den Artikeln [englisch]

### [www.pathfinder.com/time/magazine/articles/0,3266,20165-1,00.html](http://www.pathfinder.com/time/magazine/articles/0,3266,20165-1,00.html)

Ausführlicher Artikel zum Film aus dem Time Magazine vom 01.03.1999 [englisch]

### [bangkokpost.net/education/latest/tifb1599.htm](http://bangkokpost.net/education/latest/tifb1599.htm)

Unterrichtsmaterial zu Leseverstehen und Wortschatz anhand eines Artikels der Bangkok Post über die Dreharbeiten zu dem Film [englisch]

### [www.leonardodicaprio.com](http://www.leonardodicaprio.com)

Offizielle Leonardo DiCaprio Homepage [englisch]

### [www.prosieben.de/kino/actor/dicaprio](http://www.prosieben.de/kino/actor/dicaprio)

Kurzbiografie von Leonardo DiCaprio, Autogrammadresse und Links zu weiteren Websites, z.B. seinen Filmen [deutsch]

### [www.amazon.de/...](http://www.amazon.de/...)

Diverse Besprechungen (inkl. Spiegel-Rezension vom 16.06.1997) und Leserkommentare zu Alex Garlands Roman „Der Strand“; außerdem ausführlicher Werkzugang (11 Romanseiten, deutsch) [teils deutsch, teils englisch]

### [dose.servus.at/hillinger/1997/797/lesen/lesen2.htm](http://dose.servus.at/hillinger/1997/797/lesen/lesen2.htm)

Besprechung von Alex Garlands Roman „Der Strand“ [deutsch]

### [www.heyn.de/literatur/eden.html](http://www.heyn.de/literatur/eden.html)

Besprechung von Alex Garlands Roman „Der Strand“ [deutsch]

### [www.bibliomania.com/Fiction/defoe/robin/index.html](http://www.bibliomania.com/Fiction/defoe/robin/index.html)

Online-Text und -Konkordanz: Daniel Defoes Robinson Crusoe [englisch]

## Impressum

Herausgeber: Stiftung Lesen, Fischtorplatz 23,  
55116 Mainz  
Tel.: 06131/28890-0  
FAX: 06131/230333  
[www.StiftungLesen.de](http://www.StiftungLesen.de)

Verantwortlich: Heinrich Kreibich, Prof. Dr. Klaus Ring  
Projektmanagement: Gaby Hohm  
Redaktion: Karen Ihm, Sabine Uehlein  
Gestaltung: Plugin Mediendesign  
Druck: Druckzentrum Lang, Mainz  
Auflage: 90.000 Exemplare  
© Stiftung Lesen, Mainz 2000  
Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten.

Die Arbeitsblätter dürfen für Unterrichtszwecke kopiert werden.

## Fachautoren:

Burkhard Hoffmann, Lehrer für Ethik, Philosophie und Deutsch, Mainz (S. 4 - 17)  
Sönke Krützfeld, Kirchenrat im Referat Schulische Bildung EKHN (Evang. Kirche von Hessen und Nassau), Darmstadt (S. 4 - 17)  
Reimar Seibert-Kemp, Lehrer für Englisch und Latein am Georg-Büchner-Gymnasium, Köln-Weiden (S. 18)

Leser- u. Internettipps (Auswahl und Besprechungen):  
Hannah Glaser, Journalistin, Winnweiler (S. 21 - 23)  
Reimar Seibert-Kemp, Lehrer für Englisch und Latein am Georg-Büchner-Gymnasium, Köln-Weiden (S. 20, 24)

Ansprechpartnerin Twentieth Century Fox of Germany:  
Eva Conradi, Publicity Manager  
Tel.: 069 / 60 90 2247  
Fax: 069 / 627716

e-mail: [evac@foxinc.com](mailto:evac@foxinc.com)

---

Haben Sie mit dem vorliegenden Material gearbeitet? Dann sagen Sie uns Bescheid!

Wir sind immer daran interessiert zu erfahren, wie unsere Materialien ankommen und wie die methodisch-didaktischen Tipps von Ihnen umgesetzt werden konnten. Auch für Pressekontakte sind Sie begehrte Ansprechpartnerinnen und -partner.

Karen Ihm, Dipl.-Pädagogin  
Tel.: 06131/2889022  
[Karen.Ihm@StiftungLesen.de](mailto:Karen.Ihm@StiftungLesen.de)

Sabine Uehlein M.A.  
Tel.: 06131/2889024  
[Sabine.Uehlein@StiftungLesen.de](mailto:Sabine.Uehlein@StiftungLesen.de)

# „Der Strand - 10 Jahre danach“

**Sal: von der Klassenbesten zur knallharten Managerin?**

**Richard: vom Arbeiterkind zum Börsenmakler?**

**Jed: vom Diplomatenöhnchen zum Surflehrer?**

**So könnten Lebensläufe der Hauptpersonen aussehen...**

## **Stellt Euch vor,**

ihr arbeitet für eine Zeitung, die sich Jahre später für die Vorgänge am „Strand“ interessiert. Um die Geschehnisse nachträglich erklären und verstehen zu können, ist es wichtig, mehr über die Personen am „Strand“ zu wissen. Notiert, was ihr schon über sie erfahren habt und entwickelt davon ausgehend glaubwürdige Biografien einer oder mehrerer Personen eurer Wahl von ihrer Kindheit über die „Strand“-Erfahrung bis „heute“, zehn Jahre danach.

Berücksichtigt dabei zum Beispiel folgende Fragestellungen:

- Wo kommen sie her (Ort, Familie, Schule), welche Vorgeschichte haben sie?
- War Thailand ihre erste große Reise? Wie haben sie vom „Strand“ erfahren?
- Was ist aus ihnen geworden? Welche Auswirkungen hatte und hat der „Strand“ auf ihr Leben? Haben sie daran gedacht zurückzukehren oder woanders etwas ähnliches zu suchen/aufzubauen?
- Haben einzelne Personen noch Kontakt zueinander?
- Wie und wohin reisen sie jetzt?

Für die Beiträge sind verschiedene Formen denkbar. Ihr könnt z. B. Interviews, Reportagen, Porträts/Biografien o.ä. verfassen. Einzige Voraussetzung: Die einzelnen Beiträge dürfen nicht länger als eine DIN A4-Seite sein.

Alle teilnehmenden Klassen/Kurse erhalten als Anerkennung unmittelbar nach Einsendeschluss ein Video mit einem „Making-of“ des Films und einem Exklusivinterview mit dem Autor Alex Garland.

**Einsendungen an:**

**Stiftung Lesen**

**„Der Strand“**

**Fischtorplatz 23**

**55116 Mainz**

**Einsendeschluss ist der 31. März 2000.**

Stiftung Lesen  
Fischtorplatz 23  
55116 Mainz  
Tel: 06131/28890-0  
FAX: 06131/230333  
[www.StiftungLesen.de](http://www.StiftungLesen.de)



The Beach